

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reichs: Jährlich: 18 Mark. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Inseratannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Inserate für die Weihnachtszeit finden im „Dresdner Journal“ die geeignetste Verbreitung. Hierbei versichern wir nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes Handel- und Gewerbetreibenden bei Inseraten mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

ein Schreiben des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zufließt, in welchem derselbe erklärt, die Meinung des Senats, Hamburg wäre dem Reiche gegenüber verpflichtet, den Zollkanal in den vorgeschlagenen Dimensionen herzustellen, sei eine Irrthum.

Wien, Dienstag, 5. December, Mittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister v. Danajewsky den Vorschlag für 1883 vor.

Das Gesamterforderniß beträgt 491 881 215 Fl. bei einer Deckung von 460 218 810 Fl.; es ergibt sich also ein Deficit von 31 662 405 Fl., das sich indessen durch weitere rechnungsmäßige Angaben auf 19 061 413 Fl. vermindert, so daß das Deficit von 1883 um 12 743 294 Fl. günstiger, als das des laufenden Jahres sein wird.

Kairo, Montag, 4. December, Abends. (B. T. B.) Wie das Journal von Jerez meldet, sind ca. 60 Arbeiter wegen einer carlistischen Verschwörung verhaftet worden.

London, Dienstag, 5. December, (Tel. d. Dresdn. Journ.) Nach einer Meldung des „Standard“ aus Kairo wurde der Abdiver heute davon benachrichtigt, daß die britische Regierung den General Sir Evelyn Wood als Befehlshaber der neuen ägyptischen Armee vorschlägt.

Belgrad, Montag, 4. December, Abends. (B. T. B.) Der bisherige Gesandte in Wien, Ehrlich, ist zum Gesandten in London ernannt worden, bleibt indessen noch 3 Monate in Wien. Ferner sind ernannt worden: Kuznjic zum Gesandten in Rom, Steic zum Generalconsul in Buda-Pest, Simic zum diplomatischen Agenten in Sofia, Grac zum diplomatischen Agenten in Athen, Spasic, bisher Legationssecretär in Wien, zum Chef der Administration, Rakic zum Chef der diplomatischen Section des Ministeriums des Auswärtigen und Danic zum Legationssecretär in Wien.

Sofia, Montag, 4. December, Abends. (Corr.-Buz.) Die gestrigen Wahlen des ersten Grades zur Skupstina sind ganz ruhig verlaufen. Die Wahlen des zweiten Grades finden am 10. December Statt.

Washington, Montag, 4. December, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Botschaft des Präsidenten an den am heutigen Tage wieder zusammengetretenen Congress hebt die ausgezeichneten Beziehungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu den Mächten, auch zu Rußland, welches die höchsten Hoffnungen gegen die Judenmaßregeln ebenso höflich aufnahm, hervor.

Infolge der Einladung seitens Deutschlands werde der Congress zur Betheiligung an der Hamburger Buchausstellung Vorsehung treffen. Der Präsident bedauert, daß Chili allzuhohe Bedingungen gegen Peru stelle und den Schiedspruch ablehne. Es empfiehlt der Präsident, die angesammelten Einnahmehüberschüsse zur Milderung der inneren Ausgaben und der Einbuße zu verwenden und hofft er, die Tarifrevision werde vor dem Schluß der Session beendet werden. Der Bericht der Tarifcommission empfiehlt, die Zölle durchschnittlich um 25 Procent, bei vielen Artikeln sogar um 40-50 Procent zu ermäßigen.

Dem Congress ist gleichzeitig der Bericht des Schatzsecretärs zugegangen. Der Bericht des Schatzsecretärs berechnet den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für das laufende Rechnungsjahr, nach Abzug des für die Amortisirung erforderlichen Betrags, auf 76 Millionen Dollars und erwartet einen ebenso großen Ueberschuß

auch für das folgende Rechnungsjahr. Der Bericht des Schatzsecretärs empfiehlt ferner die Aufhebung der Besetze, welche die Emission von Silbercertificaten und die Ausprägung von Silberdollars nothwendig machten, befürwortet die Aufhebung aller inneren Zölle mit Ausnahme derjenigen auf Spirituosen und Tabak und schlägt eine materielle Ermäßigung der Einfuhrzölle vor, insbesondere derjenigen auf Zucker, Melasse, Wein, Wolle, Eisen, Stahl und Fabrikate von diesen Artikeln, sowie Fabrikate von Seide und Baumwolle. Für die Revision des Zolltarifs in diesem Sinne spricht sich der Schatzsecretär besonders lebhaft aus.

Dresden, 5. December.

In Konstantinopel hat wieder einer jener seltsamen, kaum durch einen politischen Vorgang zu begründenden, für die Zustände des zerfallenden türkischen Reiches bezeichnenden Ministerwechsel stattgefunden, welcher im Gegenstze zu anderen derartigen, in Konstantinopel meist wenig bedeutungsvollen Personalveränderungen im gegenwärtigen Augenblick in ungewöhnlicher Weise die Aufmerksamkeit erregt. Unser Wiener- und Correspondent schreibt hierüber: „Es wird nachgerade schwer, wo nicht gänzlich unmöglich, sich in dem Gewirre von Nachrichten, die über den Verlauf der neuesten Ministerkrise in Konstantinopel einlaufen, zurecht zu finden. Jeder Tag bringt neue Namen und neue Gruppierungen, und wer noch gestern als bei Seite geschoben, ja der Verbannung geweiht erschien, kommt heute im Blanze der großherrlichen Gnade. Die neuesten telegraphischen Nachrichten aus Konstantinopel nennen wieder den vor einigen Tagen entlassenen Said Pascha als Premierminister und den gleichfalls in Ungnade gefallenen Löwen von Biewna, Schazi Osman Pascha, als Kriegsminister mit dem Titel „Seraskier“. Ob nicht der morgige Tag wieder neue Wandlungen und neue Ueberrassungen bringen wird, das entzieht sich vorläufig jeder Berechnung. Eines scheint gewiß: es hat sich nämlich am Vesporeus wieder eine jener Palastrovolutionen abgespielt, die dort nicht eben zu den Seltenheiten gehören und das ohnehin bereits morphe tückische Staatswejen vollends unterwühlen. Natürlich verfolgt man hier, wie überall, wo man für den Verlauf des großen orientalischen Dramas Interesse hat, den sich täglich erneuernden Scenenwechsel in Konstantinopel mit lebhaftester Aufmerksamkeit, ohne daß man jedoch irgend welche Besorgnisse vor einer allwüthigen Rückwirkung dieser Metamorphosen auf den europäischen Frieden hegen würde.“

Said Pascha, welcher eben erst den „anerkannten Fähigkeiten“ Achmed Beviz Paschas hatte weichen müssen, ist wieder Großwizir und Osman Pascha wieder Kriegsminister. Wie man der „Neuen freien Presse“ aus London telegraphirt, befindet sich, Berichten aus Konstantinopel zufolge, der Sultan in einem Zustande des Paroxysmus, welcher dem Wahnsinn gleichkomme. Der Sultan leide an Verfolgungswahn und sehe in Jedem seiner Umgebung einen Verräther und Mörder. Die Kräfte seien jetzt häufig und sehr acat. Jeden Augenblick wachse die Ungehung, außerdem, er möchte nicht das Schicksal Abdul Aziz theilen. Das Portefeuille des Aeußeren hat Karif Pascha übernommen, der unmittelbar vorher zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden war. In 6 Tagen hatte die Türkei 4 verschiedene Minister des Aeußeren, ohne der anderen Personalveränderungen zu gedenken. Den Ministerwechseln ging unmittelbar die Entdeckung einer Verschwörung voraus, welche, wie man weiß, zur Verhaftung mehrerer Würdenträger führte. Auch Juad Pascha, der noch jüngst nach Wien gelangt wurde, um dem Kaiser von Oesterreich einen hohen Orden zu überreichen, wurde kurz vor Beginn der Krisis verhaftet. Die „Times“

bringen hierüber folgende Notiz. Es heißt, daß er in Wien mehrere Bogeiinten und andere Jagdwaffen neuer Erfindung kaufte, und als dieselben vorige Woche unter seiner Adresse im Zollamt anlangen, wurden sie mit Beschlagnahme belegt und der Umstand dem Kriegsminister Osman Pascha, der Juad's Todfeind ist, berichtet. Einige Aeußerungen Juad's über das lächerliche Verfahren der Behörden in der Confiscation von Waffen, die augenscheinlich für Jagdwaffen bestimmt seien, und die Schwäche der Regierung, die sich durch eine solche Geringschätzung ins Bodenhorn jagen ließ, wurden dem Sultan hinterbracht, und der Marschall wurde demnach in einem Gemache des Palastes gefangen gesetzt, wo er wegen seines Verhaltens einer Untersuchung unterzogen wird. Seine Feinde sind eifrig bemüht, festzustellen, daß Juad einer gründlichen Verschwörung gegen das Leben des Sultans und einem Veriuch, dessen abgeleiteten Bruder Murad wieder auf den Thron zu setzen, Bestand leistet und daß die importirten Waffen diesen Zwecken dienen sollten.

Der „Königlichen Zeitung“ wird über den Grund der Verhaftung Juad's, anlässlich des in Konstantinopel umlaufenden Gerüchtes, Juad Pascha habe den Sultan mit einem Resolvoer erschlagen wollen, ihrem Konstantinopeler Correspondenten Folgendes geschrieben: „Eine andere, schon etwas glaubhaftere Aeußerung will wissen, Juad sei gegen den Kriegsminister so groß geworden, daß dieser sich darüber beim Sultan beklagte, und als der Sultan den Marschall deswegen zur Rede stellte, sei er auch gegen Sr. Majestät ausfällig geworden, was dann seine Ungnade zur Folge hatte. Ich kann diese Notizen nur mit einem Fragezeichen versehen; jedenfalls aber haben wir es wieder ein Mal mit einem von den verfluchten Vorgängen zu thun, welche man hier als „türkische Geheimnisse“ bezeichnet; ob es sich aber um mehr, als eine persönliche Intrigue handelt, muß sich erst nächtstens herausstellen. Said's anhänglicher Charakter macht es an sich schon wahrscheinlich, daß andere Würdenträger gegen ihn Ränke gesponnen haben, und da er in der auswärtigen Politik durch die Lage genötigt war, die Fügung in Englands Wünsche als das einzig Mögliche zu empfehlen, hatte er an der Stimmung des Sultans selbst keinen allzu warmen Rückhalt.“

Die vorstehenden Nachrichten müssen, wie der Gewährsmann des rheinischen Blattes mit Recht bemerkt, mit Vorsicht aufgenommen werden. Konstantinopel war schon seit den Tagen der alten byzantinischen Kaiser ein äußerst dankbarer Boden für jede Art politischen Klatsch; allein dennoch verdienen die oben berichteten Gerüchte Berücksichtigung, da sich in ihnen die politische Lage in Konstantinopel und der immer klaffender zu Tage tretende Zerfall drücklich wieder spiegelt. Die Zustände scheinen sich in der türkischen Hauptstadt jedoch wieder zu bessern. Vielleicht kommt auch Juad Pascha wieder zu Ehren. Welche als anderwärts kann man an den Ufern des Vesporeus sagen: „Stets in Wandlung ist der Himmelsbogen!“ „Was heute“, bemerkt die „Wiener Allgemeine Zeitung“ „ist, ist morgen, ist keine neue Ministerkrise aus Konstantinopel gemeldet worden. Das gegenwärtige Cabinet regiert also bald 48 Stunden, und vielleicht findet Karif, der Minister des Aeußeren, sogar noch die Zeit, sich den Botenposten vorzustellen. Seine zwei Vorgänger, Samit und Rifan, haben dieselbe nicht gefunden.“

Wehr als obige Nachrichten dürfte der gestern telegraphisch gemeldete Commentar der „Agence Havas“ zum Verständniß der Vorgänge in Konstantinopel beitragen. Nach diesem offiziellen französischen Organ ist die neueste Ministerveränderung eine Rückkehr zu dem vor der Bertäubigung der Verfassung von 1876 bestandenen Zustande, und ist demzufolge für Schazi

Amtlicher Theil.

Dresden, 5. December. Sr. Durchlaucht der regierende Fürst Reuß j. L. Heinrich XIV. ist heute Vormittag 11 Uhr 20 Min. nach Gera zurückgekehrt.

Dresden, 4. December. Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard zu Sachsen-Meinungen am Königlich Hofe die Trauer von zwei Wochen, vom 5. bis mit 18. dts. Mts. angelegt.

Dresden, 4. December. Sr. Majestät der König haben den nachgenannten Offizieren v. die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung der denselben verliehenen fremdherrlichen Ordens-Decorationen Allerhöchstdiät zu erteilen geruht, und zwar: des Kommandeurkreuzes 1. Klasse des Königlich Dänischen Dannebrogordens: dem Obersten und Kommandeur des 1. (Reib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, von Terrini di Monte Barch; des Kommandeurkreuzes 2. Klasse desselben Ordens: dem Major von Löben, und des Ritterkreuzes des gleichen Ordens des Regiments-Adjutanten Premierlieutenant von Koszuth, gedachten Regiments; des Kommandeurkreuzes des Königlich Serbischen Talowa-Ordens: dem Garnisonarzt und Chefarzt des Garnison-Bazareths zu Dresden, Oberstleutnant 1. Klasse Dr. Lilen; des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichs-Ordens: dem Stabs- und Bataillonarzt Dr. Lange des 4. Jantarie-Regiments Nr. 103.

Bekanntmachung.

Die nächste Aufnahme-Prüfung von Expektanten für das Königlich Sächsische Kadetten-Korps soll am 30. und 31. März 1883 stattfinden und werden die an das Kommando des Kadetten-Korps zu richtenden bezügl. Anmeldungen dazu ult. Februar geschlossen.

Die wissenschaftlichen Anforderungen an die Expektanten für die Aufnahme in das Kadetten-Korps, die übrigen Vorbedingungen, sowie die näheren Vorschriften, nach denen die etatsmäßigen Kadettenstellen mit einem jährlichen Erziehungsbetrage von 90, 180 und 300 M. zur Vertheilung kommen, sind aus dem Regalativ für das Königlich Sächsische Kadetten-Korps vom Jahre 1880 und dem Nachtrage zu demselben — beides käuflich zu beziehen in der Buchhandlung von Carl Höpner, Dresden-Neustadt — zu ersehen.

Dresden, am 2. December 1882. Kriegs-Ministerium. von Fabricé. Beyer.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, Montag, 4. December, Abends. (B. T. B.) Der Senat hat seine Anträge an die Bürgerschaft in Betreff des Zollanschlusses zurückgezogen, da der diesige preussische Gesandte dem Senat heute

Feuilleton.

Redigirt von Otto Bant.

Kunstditionen und illustrierte Bücher.

Zu den Erscheinungen dieser Art, die sich beiläufig auch am meisten als Geschenke eignen, steht wohl in unserer nächsten Nähe das bei Gütibier (Ernst Arnold'sche Hofanstalt) erschienene „Rafaelwerk“ mit Text von Lübke an der Spitze. Es umfaßt drei Bände, von denen der letzte lediglich der Biographie und Kunstkritik des großen Urbildes gewidmet ist. Der Verleger hat das Verdienst, dieses Werk seine eigene Idee nennen zu dürfen. Der Verleger veranstaltete 1879 in Dresden eine Ausstellung von Nachbildungen sämtlicher Werke Rafael's. Das Unternehmen — wohl das erste dieser Art in Deutschland — fand ungetheilte Anerkennung und wurde in hohem Grade anregend und belehrend. Die Schöpfungen Rafael's, in alle Welt zerstreut, nicht nur in den verschiedensten öffentlichen Galerien Europas, sondern zum Theil auch in schwer zugänglichen Privatansammlungen befindlich, waren hier sammt und sonders in den besten Reproduktionen des Grabstichs vereinigt, und so war weiten Kreisen die Möglichkeit geboten, das Werden und Wachen dieses einzigen künstlerischen Genies in genuinreicher Betrachtung zu verfolgen.

Ermuntert durch den Beifall, den die Ausstellung gefunden, entschloß sich der Unternehmer, sämtliche erhaltenen Werke Rafael's in photographischen Nachbildungen der besten Kupferstiche und durch einen

sachkundigen Text erläutert zu einem „Rafaelwerk“ zu vereinigen. Zur Ausführung dieses Planes gewann er die trefflichsten Mitarbeiter, die er sich wünschen konnte: für die Herstellung der Bilder die bewährte Lichtdruckanstalt von Martin Kommel in Stuttgart, für die Abfassung des Textes die Feder Wilhelm Lübke's, des Meisters populärer kunstwissenschaftlicher Darstellung, und das Ergebnis ihrer gemeinschaftlichen Thätigkeit ist es, welches in drei sehr geschmackvoll ausgestatteten Quartbänden seit einiger Zeit vorliegt.

Der Verleger hat von seinem Rafaelwerk zwei Ausgaben veranstaltet. Die eine in Kleinfolio (oder sogar mir lieber in Großquart) auf Kupferdruckpapier kostet cartonnirt (die Bilder in Mappe) 154 M., in drei Calcutapachtbänden 185, in drei Lederpachtbänden 225 M. Die andere, eine „Kunstdruckausgabe“ in stattlichem Folio, ist nur in fünfzig, mit fortlaufenden Nummern versehenen Exemplaren hergestellt und bietet das denkbar Vollendetste, was in Buchausstattung überhaupt zu erreichen ist. Die Lichtdrucke sind hier mit ganz besonderer Parttheit auf chinesisches Papier gedruckt, auf starkes holländisches Büttenpapier aufgezogen, und — was vielleicht überflüssig ist, aber für manchen Liebhaber ohne Zweifel den Preis erhöhen wird — mit eingedruckten Plattenrändern versehen, so daß die Drucke vollkommen das Ansehen von Kupferstichen erhalten haben. Der Buchdruck ist hier ebenfalls auf Büttenpapier hergestellt. Die durch ihre classischen Liebhaberbände renommirte Buchbinderer von G. Frische in Leipzig hat es übernommen, diese — übrigens in fünf Bände zerlegte — Ausgabe in treuer Nachbildung eines Grolierbandes aus dem sechzehnten Jahrhundert in rothes

Saffianleder zu binden und dabei den höchsten Anforderungen an Eleganz und Solidität zu entsprechen. Der Preis dieser Extraausgabe beträgt für ein gebundenes Exemplar 600 M.

Endlich hat der Verleger noch eine Art Rafaelalbum von der zuerst genannten Ausgabe abgezweigt: einen mäßigen Quartband, der genau in derselben Ausstattung wie jener auf 44 Tafeln „die sämtlichen Madonnen und heiligen Familien Rafael's“ enthält, denen eine kurze orientirende Einleitung vorausgeschickt ist. Diese Ausgabe kostet cartonnirt 30, in Calcutaband 40 M. Dieses kleinere „Rafaelbuch“ mit den Madonnen ist ein besonders willkommenes Auskunftsmitel, den wider begünstigten Verehrern des berühmten Meisters einen leichteren Zugang zum theilweisen Besitz seiner Werke zu verschaffen.

Ebenfalls eine sehr erfreuliche Gabe und zwar aus dem Gebiete der modernen Genremalerei ist „Von Dahoan“ von Franz Defregger. Mit Dichtungen von Karl Stieler. München, Verlag von Franz Hanfstaengl.

liebendwärtigster Weise; auch auf die historischen Lirobilder des Künstlers ist dabei Rücksicht genommen. Was auch die alten niederländischen Genremaalerei geleistet haben und wie weit sie auch in ihrer unaussprechbaren, vollendeten Kunst des Pinselfs allen Reueren überlegen waren, an die Innerlichkeit, an den geistigen und seelischen Gehalt, an den beruhenden, dem wirklichen Leben abgelauchten Zauber der größten Künstler unserer Sigmarzeit reichen sie nicht hinan. Nicht in der Technik, aber in der poetischen Schöpferkraft, die sich mit dem äußerlich Malerischen nicht begnügt, liegt ein Fortschritt der modernen Malerei.

Reiner ihrer Vertreter hat so anheimelnd, so nativ, gemüthwarm und zugleich lebensfreudig und gesund geschaffen wie Defregger, der es auch hierdurch versteht, daß er einem der begabtesten Volksstämme der Erde, der tief originalen Volksfamilie der Deutschtiroler angehört.

Im Kunstverlage von Paul Riff in Stuttgart sind zwei Illustrationswerke nach Schwab'schen Gemälden herausgegeben:

„Die schöne Melusine“. Ein Cyclus von 11 Bildern mit Text von Fockenheim. Ferner: „Das Märchen von den sieben Raben und der treuen Schwester“. Ein Cyclus von 6 Bildern. Beide Editionen empfehlen sich noch besonders durch auffallende Billigkeit und sind in unübertroffenem Lichtdruck und in ziemlich großem Format ausgeführt. Schwab ist, wie kaum ein anderer Historienmaler der Neuzeit, von denen so viele die Dichtungen der Elfliter und der Volkspoesie in Bilderprache nachgedichtet haben, in die heimlichen Zauber der Märchenwelt eingebrungen. In seiner „Melusine“, seinem

Obman auch der alte Titel „Serrafier“ wieder hergestellt worden. Gleichzeitig beauftragt andere französische Organe die Wandlung in Konstantinopel günstig, so daß die Vermählung berechtigt erscheint, daß zwischen dem türkischen Kabinetswechsel und den Verhandlungen Frankreich ein Zusammenhang bestehe: eine Unterstellung, welche dadurch an Boden gewinnt, daß das offizielle türkische Organ, der „Wakif“ mit einem Male sehr energisch für die Wahrung der souveränen Rechte des Sultan in der roten Meere eintritt und speziell dafür eintritt, daß verschiedene Maßnahmen gegen die Abtretung von Gebietsstücken seitens der Haupter einzelner Stämme an ausländische Gesellschaften ergriffen werden sollen. — Ganz im Einklange mit dieser Aeußerung des „Wakif“ wird im neuesten „Journal des Debats“ der Gedanke ausgeführt, daß der Türkei noch eine Rolle an den Ufern des Nil vorbehalten sei. Es liegt daher nahe, in den neuesten Vorgängen am goldenen Horn einen unerwarteten Erfolg der französischen Politik zu erblicken. Einweilen müssen jedoch alle Nachrichten mit Vorsicht und mit dem Gleichmuth aufgenommen werden, der in allen die Türkei betreffenden Angelegenheiten eine unentbehrliche Tugend ist.

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. December. Der Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, Generalleutnant v. Carlowitz, wird sich nach Weimaringen begeben, um daselbst im Allerhöchsten Kabinete der nächsten Freitag stattfindenden Besprechung der Leiche weiland Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimaringen beizuwohnen.

Berlin, 4. December. Sr. Majestät der Kaiser hatte heute Nachmittag 2 Uhr eine Konferenz mit dem aus Coblenz hierher zurückgekehrten Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer. — Aus Weimaringen kommt die Trauerkunde, daß gestern Nachmittag daselbst Sr. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimaringen, Vater des regierenden Herzogs, im Alter von nahezu 82 Jahren an dieser Leibeslähmung absterben worden ist. Herzog Bernhard, schreibt die „N. Fr. Stg.“, stand wegen seines ehrenhaften Charakters überall in hoher Achtung. In allen Zeiten bewährte er sich als ein edler, menschenfreundlicher Herr, der seine Hauptfreude am Wohlthun fand. Ihn überlebte seine erlauchte Gemahlin, die Frau Herzogin Marie, geb. am 6. September 1804, Tochter weiland des Kurfürsten Wilhelm II. von Preußen und der Frau Kurfürstin Auguste, Tochter weiland Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Das Andenken des nun heimverfunnen edlen Fürsten wird ein gefegnetes bleiben. Infolge der hier eingegangenen Trauerkunde sind die Enkel des Verewigten, Erbprinz Bernhard mit der Frau Erbprinzessin, sowie die Prinzen Ernst und Friedrich von Sachsen-Weimaringen, gestern Abend nach Weimaringen abgereist. — Das Abgeordnetenhause setzte heute die durch die Reise des Ministers v. Puttkamer unterbrochene Sitzungsberatung für das Ministerium des Innern fort. Die für die Landgendarmerie geforderten Posten boten auch heute wieder ansehnliches Material zu längerer Debatte über Ursachen und Abhülfe der Bagabundage, wobei Abg. Dirichlet die Vorwürfe, welche man der Regierung der letzten 10 Jahre bezüglich der Beförderung derselben gemacht hat, zurückwies, während von der Rechten der Abg. v. Rauchhaupt für Strafverschärfungen und Einführung von Arbeitsbüchern als beste Mittel gegen die Bagabundage eintrat, aber vor einem einfach ablesenden Verhalten, wie es der fortschrittliche Reforme fordern geübt habe, warnte. Der Abg. v. Cynern führte aus, daß die eigene Thätigkeit der Bevölkerung in der Organisation von Armenverbänden der Bagabundage wirksamer entgegenzutreten werde, als das durch eine Vermehrung der Gendarmen geschehen könnte. Zur Voderung unserer sittlichen Zustände habe wesentlich die gesetzgebende Arbeit geführt, wie die Ultramontanen den Culturkampf geführt hätten — eine Auffassung, welcher der Abg. Dr. Windthorst entgegengetreten.

Abg. Dr. Windthorst: Wenn man auf der einen Seite sagt, daß die Gesetzgebung die Schuld trägt, so ist das nicht zu verwundern, da gerade auf jener Seite diese Weisung gemacht wird. Die individuelle Freiheit ist zu wenig beschränkt, so wenig, daß es mit dem allgemeinen Wohlbefinden nicht mehr vereinbar ist. Wir haben die Lehren unserer Väter zu schnell vergessen, in einem wirtschaftlichen Aufschwunge haben wir die Dämme berstet, so daß uns jetzt das Wasser bis an den Hals steht. Nach dem, was wir von dem Herrn Minister über die Bedeutung der Oberprüfungen hören, sind die bestehenden Einrichtungen nicht geeignet, dem Uebel Einhalt zu thun. Wie man dieses Uebel schließlich mit einer Vermehrung der Gendarmen bekämpfen will, begreife ich nicht. Man greift zu viel auf die höhere mechanische Gewalt und berücksichtigt zu wenig die letzten Werte, hat er sich als schaffender Künstler am freiesten und formenreichsten benutz, hier offenbart sich am meisten individuell seine Empfindung für das stille Walten weiblicher Grazie. Die sieben Raben zeigen dagegen im höchsten Grade seine eminente Kunst, sich als echter Wandermaler den Bedingungen der Architektur zwanglos anzuschließen. Diese Composition bietet gerade dafür eine Fülle von feinen Zügen und Detaillirungen.

Als eine anregende und überaus orientirende Schilderung der römischen Campagna und der alten und neuen Siebenhügelstadt empfehlen wir abermals das weit fortgeschrittene und Sr. Majestät unserm Könige gewidmete Werk „Rom in Wort und Bild.“ Von Rudolf Kleinpan, Verlag von Heinrich Schmidt und Karl Wülfert in Leipzig. Der Text ist mehr als eine bloße Begleitung der zahlreichen Bilder, man kann das Ganze als eine organisch in einander greifende Arbeit bezeichnen, in welcher wesentlich auch der geschichtlichen Entwicklung Roms Rechnung getragen wurde.

Gewächste Rollen.

Rolle von J. v. Reub. (Fortsetzung.)

Reub, der langhaarige braungefleckte Leonberger, springt voraus bis zu dem am thymianduftenden Waldrosmarinen gelegenen Schweizer Pavillon, wo sich man die reizende Gegend überhaut, und wo sein Herr allmorgendlich zu rasten pflegt. Auch heute erstigt man die leichte Höhe, um flüchtige Umhau zu halten. Dann läßt man sich zusammen auf der Bank nieder und be-

stehen Moments in unserm Volkleben, es herrscht eine zu bürokratische Anordnung. Das Volkleben muß auf religiös-liturgische Weise geordnet — sonst können Sie mit Ihrer Staatsweisheit zu Hause bleiben. Wenn Sie auch die vornehmsten Straßen durch Gassenwachen geordnet haben, so bleibt das Volk doch daselbst, es wird nur in die Reihenreihen gedrängt. Das leibliche Auge und die Hand in ihrer Veranschaulichung als Carlen des Uebels angeordnet werden sollen, habe ich nicht gelagt. Der Minister hat mich ja auch nur einer Lieberverehrung beizubringen, also doch gewissermaßen den Kern anerkannt. Wenn man sieht, daß die Seeligen fehlen, daß man das Ansehen der Lehrer und Träger religiöser Anstalten verachtet und die Bischöfe in die Kreise zieht, so kann man sich nicht wundern, wenn der religiöse Sinn abnimmt und das Volk verweltlicht. Nun sollen wir gerade die Schuld haben, daß die Autorität des Geistes nicht mehr respectirt wird! Ja, allerdings gebe ich zu, daß der durch Gewissenpflicht gebotene passive Widerstand die Autorität des Geistes nicht gerade fördert. Die Schuld tragen doch aber die, welche durch plumpe Majorität solche Gesetze gemacht haben! (Sehr wahr! im Centrum.) Der Befehl des Rescriptes vor den Geistes hat bedenklich viele Fortschritte gemacht, nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern. Ich kann sagen, daß es mir mandamental unheimlich wird, wenn ich sehe, was Alles der Wind von jenseit der Engen in unser Land hineinbläst. Die Herrschaft des Liberalismus und des Hermauerismus in England und Frankreich treiben bedenkliche Früchte, vor denen ich Deutschland bewahren sehen möchte. Ja, wenn Sie und Ihre Minister (zur Rechten) nicht jedes Mal, wenn Sie hören, daß in jenen Ländern die Schranken von Religion und Sitte niedergebissen werden! Wenn Sie nicht in die Theater und Klubs gehen, wenn die vorerwähnten Dinge von dort und von der Bühne gepredigt werden. Von 2 Tugenden hätte ich gewünscht, daß er in seiner Deimath geblieben wäre, wo alle die modernen Institutionen ihre jährlichen Früchte treiben. Wenn ich früher mit vollem Verlangen durch Gassen und Alleen ging, so erregt mich jetzt doch sehr manchmal ein unheimliches Grauen. Sie (zur Rechten) haben zur Aufhebung des Oberprüfungs-Behufs gelangt und zur Vertreibung von Reuten, die sich die Willkür menschlichen Willens zur Aufgabe gemacht hatten. Wäre das nicht gelungen, so würden wir einen geringen Prozentsatz von Bagabunden haben. Bezüglich Sie nicht, daß der Culturkampf auch auf die protestantische Kirche gewirkt hat, denn eine Wunde, die einer Kirche beibringt, wird von beiden Seiten empfunden. Ich komme weiter auf das Schicksal zu sprechen; der Abg. Dirichlet glaubt, die von mir bezeichnete Verschärfung der Schule habe in der letzten Zeit noch nicht den erwarteten Nutzen, ich aber nenne die sogenannte Schulreform die seit 1872 datirt die Schulverbesserung. Das Schulgesetz (S. 10) ist der Grundbaustein aller der von uns befolgten sozialen Ueberstände (Sehr richtig!) und das Jahr 1872 bedeutet eine Wendung in der preussischen Geschichte, es bedeutet die Abwendung von den bisherigen Principien. So lange aber die damals eingeführte Richtung nicht geändert wird, können wir nicht auf eine Aenderung der Verhältnisse rechnen. Ich behaupte, daß nach dem Amtsantritt des jetzigen Ministers des Innern und des jetzigen Kultusministers so wenig geschehen ist, und daß noch heute der Dr. Minister sagen kann: „Unter der Annahme meines damaligen Amtsbürokraten ist Nichts geschehen, was die christliche Grundlage unserer Schule hätte erheben können.“ (Sehr wahr! im Centrum.) Seit 1872 sind die Befehle der Schule geblieben. Oder nimmt Dr. College Dirichlet an, daß die vielen in jüngerer Zeit in den Landgemeinden nicht unter dem Einfluß der neuen Schulgesetze gestanden haben? Und wenn Dr. Dirichlet glaubt, die Bagabunden seien mehr ältere Leute, so habe ich im Gegentheil, daß die meisten Bagabunden junge, sehr oft kaum der Schule entwachsene Leute sind. Wir gleichen also schon jetzt die Früchte der 1872 getretenen Saat.

Ganz im Sinne des Abg. v. Rauchhaupt sprach sich sein Parteigenosse Dr. Kropatschke aus, der eine Reform unseres wirtschaftlichen Lebens, insbesondere des Handwerkerstandes, als die wichtigste gegen die Bagabundage vorschlug. Mit einer Fülle persönlicher Bemerkungen schloß diese Debatte, welche die Zeit des Hauses fast 2 Tage in Anspruch genommen hatte; der Titel 1 des Capitels „Landgendarmerie“ wurde unverändert genehmigt. Schon bei Titel 2 desselben Capitels schien indeß die allgemeine Erörterung der Bagabundenfrage wieder in Fluß kommen zu wollen; doch gelang es dem Vizepräsidenten Herrn v. Cynern, den Ausführungen des Abg. Seyffardt, die sich durchaus auf die eben geschlossene Diskussion bezogen, einzuschranken; doch erfolgten noch einige kurze Repliken der Abg. Frhr. v. Schorlemer-Kist, v. Cynern und Dr. Windthorst. Die Bewilligung des Restes dieses Capitels stieß dann nicht mehr auf erhebliche Schwierigkeiten. Die nächste Sitzung der Kammer findet am Mittwoch Statt.

Abg. 2. December. In dem Rechenplan des bischöflichen großen Seminars in Reg, sowie in dem kleinen Seminar des Vorortes Montigny ist, wie man der „Post“ schreibt, eine Aenderung dahin eingetreten, daß dem Unterricht in der deutschen Sprache dort ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es wird dahin gestrebt, daß künftig sämtliche der aus deutschem oder gemischten Sprachgebiete stammenden jungen Geistlichen die Befähigung, deutsch zu predigen, zu erlangen im Stande sind. Früher war ihre Erziehung eine einseitig französische, was zur Folge hatte, daß zahlreiche, innerhalb des deutschen Sprachgebietes angeordnete Geistliche von ihrer Gemeinde nicht verstanden wurden und deshalb eines großen Theiles ihres seelsorgerischen

giant wieder zu plaudern. Man spricht auch wie neulich wieder nur vom Nächstliegenden, aber bald ändert sich von selbst das Gespräch und wird ernster, tiefer. Und dabei ist Weiden zu Sinne, als ob sie damit erst den eigentlichen Grundton gefunden hätten, auf den ihre Seelen gestimmt sind. . . Fr. v. Holm erzählt seiner Begleiterin vertrauensvoll und ganz anspruchslos natürlich, wie er vermutlich bald wieder abreisen müsse, um die Leitung seiner beschränkten ländlichen Pfarre in Thüringen selbst zu übernehmen. Denn er sei darauf angewiesen, den höchstmöglichen Ertrag aus seinem verhältnißlos Erbe zu ziehen, da er für Mutter und Schwester zu sorgen habe. Nur nothgedrungen habe er die kurze Zeit zwischen Saat und Ernte — die einzige Ruhezeit, die die anstrengende Thätigkeit des Landwirths überhaupt gestatte — benützt, um die vorge-schriebene Vobereise zu machen, und er dürfe die Zeit seiner Abwesenheit kaum länger ausdehnen.

Hedwig hätte ihm voll Interesse zu, obgleich sie fand, daß die Unterhaltung nicht die ist, an die sie gewöhnt ist und die sie liebt. Sie ahnt etwas von schweren Sorgen, die mit hochherbendem Haupte, ja mit heiterer Stirn getragen werden können, und von einer Kraft und Tapferkeit, die unter Umständen den Stachel ins Fleisch drückt, um ihn den Augen der Welt zu entziehen. . . Und so gehärtet sie es nicht, daß die Zeit der Frühpromenade längst vorüber ist und die Sonne immer höher steigt und ihre grüngoldigen Lichter schon von oben herab durch die Wadenwipfel wirft. Endlich erobert sie sich an Lucie, die in dem Kreise ihrer Courmacher zurückgeblieben ist. Nun, sie wird schon mit ihnen fertig werden. . .

Dennoch drängt sie jetzt zum Aufbruch und nimmt den Arm ihres Cavaliers, um zu geben, während Reub, der gleich dem Engel mit dem Flammenschworte den Eingang zum Pavillon gehalten hatte, sich langsam und majestätisch aus dem Saale erhebt und den Weg frei läßt, um endlich philosophirend hinterdrein zu trotten.

IV. Der Tag war heiß und zu Aufträgen nicht geeignet, darum sahen Hedwig und Lucie in traulicher Nachmittagsbämmerung unter den tief herabgelassenen Laubbäumen der linken Terrasse von Noorpos. Lucie hatte aus der Reifebibliothek einen Paulen Bücher ausgegraben und las Shakespeare's „Kaufmann von Venedig“. Seite um Seite zog das reizende, farbenbunte Bild an der Seele der beiden Frauen vorüber, beinahe bis zum Schluß des zweiten Actes. Plötzlich rief die Colerleerin wie in plötzlicher Eingebung und laut aufstehend: „Wir Beide — Borgia und Kerissa, und links dort drüben — die wackeren Freier! Wie drohlich!“

Einfluss verlustig gingen. Diese Aenderung ist seitens des Bischofs deshalb getroffen worden, um die in der deutschen Schule heranwachsende Generation dem nur französisch ausgebildeten Clerus nicht noch mehr zu entfremden. — Die von dem Bischof Dupont des Loges getroffene Anordnung, daß in allen hiesigen Pfarrkirchen an jedem Sonntag ein Mal deutsch gepredigt wird, hat hier selbst in allen Kreisen lebhafteste Anerkennung gefunden.

Karlruhe, 4. December. (Schw. Merc.) Die Abreise des großherzoglichen Baars von Stockholm ist auf heute festgesetzt. Einige Tage wird Aufenthalt in Berlin sein; die Rückkunft hierher erfolgt Anfang nächster Woche.

Wien, 4. December. Die Verhandlungen über die ägyptische Frage beschränken sich im gegenwärtigen Augenblicke auf den Depeschenwechsel zwischen England und Frankreich über den Antrag der beabsichtigten europäischen Finanzcontrole durch einen Rodas, welcher dem englischen Einflusse einen weiteren Spielraum einräumt. Die französische Regierung hat sich über den neuesten Vorschlag Englands, welcher dem französischen Delegirten alternierend die Präsidentschaft der Commission der öffentlichen Schuld in Ägypten einräumt, noch nicht geäußert, doch läßt die Sprache der inspirirten französischen Presse keinen Zweifel darüber, daß der Antrag reifert werden wird. Die übrigen europäischen Mächte sind bisher aus ihrer Neutrone nicht herausgetreten, da sie sich der Erwartung hingeben, England werde, wie das ja in der jüngsten Thronrede der Verstagung der Parliamentsession neuerlich betont wurde, mit entsprechenden Eröffnungen nicht zögern, sobald nur erst die Verhältnisse im Nillande sich einigermaßen consolidirt haben werden. Die Expiration Arabi's hat nicht überrascht, da man allgemein auf einen solchen Ausgang des Processes gerechnet hatte.

Wien, 4. December. Die von dem Landesjudicatur an das Unterrichtsministerium in Angelegenheit der tschechischen Schule in Wien gerichtete Vorstellung lautet nach dem „Ftbl.“ im Wesentlichen:

Jährliche Beispiele deutscher Orte in Böhmen und Mähren beweisen, daß das Bekreben, Privatgymnasien mit böhmischer Unterrichtsprache zu erlangen, meistens nur der erste Schritt ist, um aus dem Besitze solcher Schulen die Nothwendigkeit öffentlicher Schulen mit gleicher Unterrichtsprache abzuleiten, und nachdem das Streben, die böhmische Sprache in Niederösterreich auf dem Gebiete des Schulwesens den Charakter einer zweiten Landesprache zu vindiciren, in mehrfachen, dem hohen Ministerium bekannt gewordenen Fällen in ungewöhnlicher Weise zu Tage getreten ist.

Mit Rücksicht auf diese Umstände erhält die Bewilligung zur Errichtung der in Rede stehenden Schule dem Oberlehrer der Anbahnung des tschechischen Unterrichts in Wien und Niederösterreich.

Die Tragweite dieses Momentes von politischen Standpunkte zu unteruchen, entzieht sich der Competenz des I. I. niederösterreichischen Landesjudicatur, welcher dieselbe nur auf die in seiner Eigenschaft vorgeordnete Staatsangehörigen Rechte auch der deutschen Bewohner dieses Landes hinweist.

Können darf sich derselbe der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Bestimmungen des Landes Niederösterreich und der Gemeinde Wien sich genügt sehen werden, im Interesse des mit so namhaften Opfern erzielten Schulwesens in Wien und Niederösterreich jeden Anlaß zur Einführung des tschechischen Unterrichts zu bekämpfen, als die betreffenden Körperschaften sich um so mehr dem Vorwurfe aussetzen würden, den sprachlichen Verhältnissen der ihrer Obhut anvertrauten Unterrichtsverwaltung nicht genügende Beachtung geschenkt zu haben, wenn späterhin aus der Zulassung einer fremden Sprache in der Schule auch deren Zulassung im Amte und somit die Zulassung des tschechischen in der Verwaltung und Rechtspflege abgeleitet würde.

Diese Bedenken erörtern dem Landesjudicatur durch die von dem hohen Ministerium getroffene Unternehmung zwischen öffentlichen und Privatgymnasien nicht hinreichend beigelegt, da es wohl kaum durchführbar ist, daß die Bestimmungen des § 16 der Schul- und Unterrichtsordnung bei einer größeren Anzahl von Kindern bereit gehandelt wird, daß dieselben die Zulassungsprüfung an der Schule eines andern Kronlandes ablegen, und da bei der getroffenen Einrichtung nach dem § 23 des Reichsstatutgesetzes dem Schulbehörde die genügende Ueberwachung nicht durchführbar ist, mithin hinsichtlich die in Niederösterreich bestehenden Schulverhältnisse in Betreff der in Rede stehenden Schule auch ihrer nicht ausbleibenden Nachfolgerinnen vollständig unklarheit gemacht werden, wenn nicht etwa an die in der öffentlichen Schulverwaltung bestellten Personen die Anbahnung der Kenntnis der böhmischen Sprache gestellt werden soll.

Im Uebrigen bezog sich der Landesjudicatur auf seine früheren Erlegigungen und Berichte.

Prag, 4. December. (Reichen Stg.) Unter einem nur mäßigen Andränge des Auditoriums begann heute Vormittags die Verhandlung gegen 50, meist dem Arbeiterstande angehörige Socialisten. Mit Rücksicht auf die verschiedene Nationalität der Angeklagten

Wird die Verhandlung in beiden Landessprachen geführt. Die meisten der Angeklagten zeigen ein intelligentes Aussehen und erscheinen höchst anständig gekleidet; ein Angeklagter trägt die bergamantische Galanuniform. Die Vertbeidigung der deutschen Arbeiter aus Reichenberg und Umgebung, sowie überhaupt der meisten Angeklagten deutscher Nationalität führt Dr. Wolf-Eppinger aus Wien. Eine größere Anzahl von Angeklagten, die bisher auf freiem Fuß gewesen, sind nunmehr auf eigenen Wunsch im Strafgerichte internirt, wo sie die vollständige Verpflegung erhalten; dieselben mußten, weil sie aller Subsistenzmittel bar sind, auch auf Kosten des Gerichtes nach Prag gebracht werden. Nach erhaltenem Erlaube können sie beliebig ausgehen, doch müssen sie sich den Hausregeln fügen. Nach 10 Uhr begann die Verlesung der Anklageschrift. Die 98 lithographirte Folienseiten umfassende Anklage behandelt in ihrer Einleitung die Verhältnisse und die Vorbereitung der Socialdemokratie in Oesterreich und enthält die ganzen Organisationspläne der deutschen und tschechischen Arbeiterpartei in Böhmen. Dieselbe ist nach Bezirken organisiert; die Bezirksmitgliedschaften bestehen wieder aus sogenannten Familien oder Sectionen, die aus 10 bis 20 Personen zusammengesetzt sind. Je 5 Mitgliedschaften können eine Bezirksorganisation errichten, welche der Centralleitung untersteht. Nach Verlesung der Anklageschrift beantragte der Staatsanwalt Schneider-Soboda den Ausschluß der Öffentlichkeit, gegen welchen Antrag sämtliche Vertbeidiger opponirten, indem sie die Geheimhaltung der Verhandlung nur für jene Parteien einräumten, wo aufreizende Artikel und Scherzstücke zur Verlesung gelangten. Der Vertbeidiger Dr. Wolf-Eppinger beantragte die Verweisung jenes Theiles der Anklage, der den Bergmann Leuchter des Bekrebens der Majestätbeleidigung beschuldigt wegen Weiterverbreitung des tschechischen Blattes: „Der Socialdemokrat“ vor die Geschworenen, weil derselbe ein Preßvergehen involvire. Der Staatsanwalt zog hierauf diesen Theil der Anklage zurück, um, wie er sagte, dem Gerichtshofe einen Competenzstreit zu ersparen. In der Abend Sitzung verordnete der Präsident, der Gerichtshof habe den Ausschluß der Öffentlichkeit beschlossen. Die Berichterstatter der Journale wurden als Vertrauensmänner gewählt.

Leuberg, 4. December. (Tel.) Der erste heute erlassene Hirtenbrief des neuen griechisch-katholischen Bischofs Epiphaneus Embrathopolis, empfielt auf das Wärmste Anhänglichkeit an die katholische Kirche, die kaiserliche Dynastie und den päpstlichen Stuhl, denen die Ruthenen so viele Wohlthaten verdanken, sowie aufrichtige Verhütung der christlichen Liebe im feindlichen Zusammenleben mit dem polnischen Brudervolke.

Buda-Pest, 4. December. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhause gab es anlässlich der Aufhebung des Immunitätsrechtes der Abg. Bahrmann und Jitocz und ihrer Secundanen anlässlich des bekannten Duells eine interessante Debatte, in welcher zahlreiche Abgeordnete direct für das Duell eintraten. Ein Telegramm der „Wien. Allg. Stg.“ meldet hierüber Folgendes:

Der Minister des Justizministeriums erklärt, daß über das Duell allgemein herrschende Auffassung in einem Rechtsstaate nicht maßgebend sein könne, wenn sie dem Geleze widerspricht. Die unbedingte Achtung vor dem Geleze sei besonders Pflicht der Gesetzgebung, und die Würde des Hauses verlange es, daß dem Verlangen des Staatsgerichtes Folge gegeben werde. (Sehr richtig.)

Kulics (äußerte stark) achte das Geleze; allein ein Geleze, welches der Ehrenrettung nach allgemeiner Auffassung widerspricht, könne nicht die Freigabe bedeuten. Reue sei folgendes Gegenstand:

„Das Immunitätsrecht der Abg. Jitocz, Bahrmann, Ondra, Genthner, Frhr. Oberstalt, Karlmann Kocov und Karl Gollasch wird nicht aufzuheben.“

Emerich Jankovics, von der Regierungspartei, erklärt, daß es genügt verdingen gebe, welche ein Duell unterwerthlich erscheinen lassen. Er tritt dem Antrag Kulics bei, die Abgeordneten nicht aufzuheben.

Baros, ebenfalls von der Regierungspartei, vermahnt sich dagegen, daß das griechisch-katholische Duell im Abgeordnetenhause gehalten würde, wodurch die Geleze ad absurdum geführt werden.

Kojatsch von der äußersten Linken ist für die Nichtanerkennung der Abgeordneten, zumal nicht für diejenigen des Karl Gollasch, eines Abgeordneten, welcher den Duellanten seinen Wagen geliehen, damit sie auf den Platz des Duellkampfes gelangen. Wenn dieser Abgeordnete verurtheilt würde, dann müßten auch alle Pöbel, ja selbst die Wahnanbeter, welche die Duellanten zum Duellplatz bringen, verurtheilt werden. (Sehr richtig.)

Es sprechen noch zahlreiche Abgeordnete, daß alle für das Duell, darunter Otto Herman, welcher das Duell Bahrmann-Jitocz unter jene einreicht, welche sogenannte Thatsachen sind, daher ganz ungeschicklich seien. Er sagt, es

bedeutung selbst die Freundin nicht erreicht. Die junge Dame schien auch entschlossen, die Parallele nicht weiter zu verfolgen, und fragte ausweichend: „Sehen wir heute Abend zum Concert in den Carl-Joal? Scario aus Wien wird singen!“ „Natürlich!“ „Nun, so wird es bald Zeit sein, Toilette zu machen.“ sagte sie, die Uhr hervorziehend, hinzu. „Nach der Aube mag rechtzeitig bestellt werden, wir trinken ihn natürlich im Freien.“ Die stille Hoffnung Hedwig's, Herr. v. Holm im Carl-Joal zu treffen, erwies sich als irrig. Dafür erwartete er sie aber andern Tags wieder am Brunn und wurde dies Mal auch Lucie vorgestellt. Auch schienen sich die Weiden trotz Lucie's angeborener Lebenslust und temperamentvollen Heiterkeit bald gut zu verstehen. Das junge Mädchen war scharfsichtig genug, zu gewahren, daß ihre letzte Bekanntschaft eines eingependern Studiums werth sei und erkannte auch sofort — daß die Freundin dies eingependern Studium nicht verschmähe! Wirklich bildete Herr v. Holm bald die ausschließliche Begleitung der beiden Damen, zum großen Aerger des Legationssecretärs, der, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die zukünftigen Schwierigkeiten in prochnovellem Gedächtnisse kalt über dem Sofa hingen, die Familie der kleinen Baronin Dalbeck, just wie sie war, zum Hineinheirathen gerade geeignet fand. — (Schluß folgt.)

Wird die Verhandlung in beiden Landessprachen geführt. Die meisten der Angeklagten zeigen ein intelligentes Aussehen und erscheinen höchst anständig gekleidet; ein Angeklagter trägt die bergamantische Galanuniform. Die Vertbeidigung der deutschen Arbeiter aus Reichenberg und Umgebung, sowie überhaupt der meisten Angeklagten deutscher Nationalität führt Dr. Wolf-Eppinger aus Wien. Eine größere Anzahl von Angeklagten, die bisher auf freiem Fuß gewesen, sind nunmehr auf eigenen Wunsch im Strafgerichte internirt, wo sie die vollständige Verpflegung erhalten; dieselben mußten, weil sie aller Subsistenzmittel bar sind, auch auf Kosten des Gerichtes nach Prag gebracht werden. Nach erhaltenem Erlaube können sie beliebig ausgehen, doch müssen sie sich den Hausregeln fügen. Nach 10 Uhr begann die Verlesung der Anklageschrift. Die 98 lithographirte Folienseiten umfassende Anklage behandelt in ihrer Einleitung die Verhältnisse und die Vorbereitung der Socialdemokratie in Oesterreich und enthält die ganzen Organisationspläne der deutschen und tschechischen Arbeiterpartei in Böhmen. Dieselbe ist nach Bezirken organisiert; die Bezirksmitgliedschaften bestehen wieder aus sogenannten Familien oder Sectionen, die aus 10 bis 20 Personen zusammengesetzt sind. Je 5 Mitgliedschaften können eine Bezirksorganisation errichten, welche der Centralleitung untersteht. Nach Verlesung der Anklageschrift beantragte der Staatsanwalt Schneider-Soboda den Ausschluß der Öffentlichkeit, gegen welchen Antrag sämtliche Vertbeidiger opponirten, indem sie die Geheimhaltung der Verhandlung nur für jene Parteien einräumten, wo aufreizende Artikel und Scherzstücke zur Verlesung gelangten. Der Vertbeidiger Dr. Wolf-Eppinger beantragte die Verweisung jenes Theiles der Anklage, der den Bergmann Leuchter des Bekrebens der Majestätbeleidigung beschuldigt wegen Weiterverbreitung des tschechischen Blattes: „Der Socialdemokrat“ vor die Geschworenen, weil derselbe ein Preßvergehen involvire. Der Staatsanwalt zog hierauf diesen Theil der Anklage zurück, um, wie er sagte, dem Gerichtshofe einen Competenzstreit zu ersparen. In der Abend Sitzung verordnete der Präsident, der Gerichtshof habe den Ausschluß der Öffentlichkeit beschlossen. Die Berichterstatter der Journale wurden als Vertrauensmänner gewählt.

Leuberg, 4. December. (Tel.) Der erste heute erlassene Hirtenbrief des neuen griechisch-katholischen Bischofs Epiphaneus Embrathopolis, empfielt auf das Wärmste Anhänglichkeit an die katholische Kirche, die kaiserliche Dynastie und den päpstlichen Stuhl, denen die Ruthenen so viele Wohlthaten verdanken, sowie aufrichtige Verhütung der christlichen Liebe im feindlichen Zusammenleben mit dem polnischen Brudervolke.

Buda-Pest, 4. December. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhause gab es anlässlich der Aufhebung des Immunitätsrechtes der Abg. Bahrmann und Jitocz und ihrer Secundanen anlässlich des bekannten Duells eine interessante Debatte, in welcher zahlreiche Abgeordnete direct für das Duell eintraten. Ein Telegramm der „Wien. Allg. Stg.“ meldet hierüber Folgendes:

Der Minister des Justizministeriums erklärt, daß über das Duell allgemein herrschende Auffassung in einem Rechtsstaate nicht maßgebend sein könne, wenn sie dem Geleze widerspricht. Die unbedingte Achtung vor dem Geleze sei besonders Pflicht der Gesetzgebung, und die Würde des Hauses verlange es, daß dem Verlangen des Staatsgerichtes Folge gegeben werde. (Sehr richtig.)

Kulics (äußerte stark) achte das Geleze; allein ein Geleze, welches der Ehrenrettung nach allgemeiner Auffassung widerspricht, könne nicht die Freigabe bedeuten. Reue sei folgendes Gegenstand:

„Das Immunitätsrecht der Abg. Jitocz, Bahrmann, Ondra, Genthner, Frhr. Oberstalt, Karlmann Kocov und Karl Gollasch wird nicht aufzuheben.“

Emerich Jankovics, von der Regierungspartei, erklärt, daß es genügt verdingen gebe, welche ein Duell unterwerthlich erscheinen lassen. Er tritt dem Antrag Kulics bei, die Abgeordneten nicht aufzuheben.

Baros, ebenfalls von der Regierungspartei, vermahnt sich dagegen, daß das griechisch-katholische Duell im Abgeordnetenhause gehalten würde, wodurch die Geleze ad absurdum geführt werden.

Kojatsch von der äußersten Linken ist für die Nichtanerkennung der Abgeordneten, zumal nicht für diejenigen des Karl Gollasch, eines Abgeordneten, welcher den Duellanten seinen Wagen geliehen, damit sie auf den Platz des Duellkampfes gelangen. Wenn dieser Abgeordnete verurtheilt würde, dann müßten auch alle Pöbel, ja selbst die Wahnanbeter, welche die Duellanten zum Duellplatz bringen, verurtheilt werden. (Sehr richtig.)

Es sprechen noch zahlreiche Abgeordnete, daß alle für das Duell, darunter Otto Herman, welcher das Duell Bahrmann-Jitocz unter jene einreicht, welche sogenannte Thatsachen sind, daher ganz ungeschicklich seien. Er sagt, es

bedeutung selbst die Freundin nicht erreicht. Die junge Dame schien auch entschlossen, die Parallele nicht weiter zu verfolgen, und fragte ausweichend: „Sehen wir heute Abend zum Concert in den Carl-Joal? Scario aus Wien wird singen!“ „Natürlich!“ „Nun, so wird es bald Zeit sein, Toilette zu machen.“ sagte sie, die Uhr hervorziehend, hinzu. „Nach der Aube mag rechtzeitig bestellt werden, wir trinken ihn natürlich im Freien.“ Die stille Hoffnung Hedwig's, Herr. v. Holm im Carl-Joal zu treffen, erwies sich als irrig. Dafür erwartete er sie aber andern Tags wieder am Brunn und wurde dies Mal auch Lucie vorgestellt. Auch schienen sich die Weiden trotz Lucie's angeborener Lebenslust und temperamentvollen Heiterkeit bald gut zu verstehen. Das junge Mädchen war scharfsichtig genug, zu gewahren, daß ihre letzte Bekanntschaft eines eingependern Studiums werth sei und erkannte auch sofort — daß die Freundin dies eingependern Studium nicht verschmähe! Wirklich bildete Herr v. Holm bald die ausschließliche Begleitung der beiden Damen, zum großen Aerger des Legationssecretärs, der, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die zukünftigen Schwierigkeiten in prochnovellem Gedächtnisse kalt über dem Sofa hingen, die Familie der kleinen Baronin Dalbeck, just wie sie war, zum Hineinheirathen gerade geeignet fand. — (Schluß folgt.)

Wird die Verhandlung in beiden Landessprachen geführt. Die meisten der Angeklagten zeigen ein intelligentes Aussehen und erscheinen höchst anständig gekleidet; ein Angeklagter trägt die bergamantische Galanuniform. Die Vertbeidigung der deutschen Arbeiter aus Reichenberg und Umgebung, sowie überhaupt der meisten Angeklagten deutscher Nationalität führt Dr. Wolf-Eppinger aus Wien. Eine größere Anzahl von Angeklagten, die bisher auf freiem Fuß gewesen, sind nunmehr auf eigenen Wunsch im Strafgerichte internirt, wo sie die vollständige Verpflegung erhalten; dieselben mußten, weil sie aller Subsistenzmittel bar sind, auch auf Kosten des Gerichtes nach Prag gebracht werden. Nach erhaltenem Erlaube können sie beliebig ausgehen, doch müssen sie sich den Hausregeln fügen. Nach 10 Uhr begann die Verlesung der Anklageschrift. Die 98 lithographirte Folienseiten umfassende Anklage behandelt in ihrer Einleitung die Verhältnisse und die Vorbereitung der Socialdemokratie in Oesterreich und enthält die ganzen Organisationspläne der deutschen und tschechischen Arbeiterpartei in Böhmen. Dieselbe ist nach Bezirken organisiert; die Bezirksmitgliedschaften bestehen wieder aus sogenannten Familien oder Sectionen, die aus 10 bis 20 Personen zusammengesetzt sind. Je 5 Mitgliedschaften können eine Bezirksorganisation errichten, welche der Centralleitung untersteht. Nach Verlesung der Anklageschrift beantragte der Staatsanwalt Schneider-Soboda den Ausschluß der Öffentlichkeit, gegen welchen Antrag sämtliche Vertbeidiger opponirten, indem sie die Geheimhaltung der Verhandlung nur für jene Parteien einräumten, wo aufreizende Artikel und Scherzstücke zur Verlesung gelangten. Der Vertbeidiger Dr. Wolf-Eppinger beantragte die Verweisung jenes Theiles der Anklage, der den Bergmann Leuchter des Bekrebens der Majestätbeleidigung beschuldigt wegen Weiterverbreitung des tschechischen Blattes: „Der Socialdemokrat“ vor die Geschworenen, weil derselbe ein Preßvergehen involvire. Der Staatsanwalt zog hierauf diesen Theil der Anklage zurück, um, wie er sagte, dem Gerichtshofe einen Competenzstreit zu ersparen. In der Abend Sitzung verordnete der Präsident, der Gerichtshof habe den Ausschluß der Öffentlichkeit beschlossen. Die Berichterstatter der Journale wurden als Vertrauensmänner gewählt.

Leuberg, 4. December. (Tel.) Der erste heute erlassene Hirtenbrief des neuen griechisch-katholischen Bischofs Epiphaneus Embrathopolis, empfielt auf das Wärmste Anhänglichkeit an die katholische Kirche, die kaiserliche Dynastie und den päpstlichen Stuhl, denen die Ruthenen so viele Wohlthaten verdanken, sowie aufrichtige Verhütung der christlichen Liebe im feindlichen Zusammenleben mit dem polnischen Brudervolke.

Buda-Pest, 4. December. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhause gab es anlässlich der Aufhebung des Immunitätsrechtes der Abg. Bahrmann und Jitocz und ihrer Secundanen anlässlich des bekannten Duells eine interessante Debatte, in welcher zahlreiche Abgeordnete direct für das Duell eintraten. Ein Telegramm der „Wien. Allg. Stg.“ meldet hierüber Folgendes:

Der Minister des Justizministeriums erklärt, daß über das Duell allgemein herrschende Auffassung in einem Rechtsstaate nicht maßgebend sein könne, wenn sie dem Geleze widerspricht. Die unbedingte Achtung vor dem Geleze sei besonders Pflicht der Gesetzgebung, und die Würde des Hauses verlange es, daß dem Verlangen des Staatsgerichtes Folge gegeben werde. (Sehr richtig.)

Kulics (äußerte stark) achte das Geleze; allein ein Geleze, welches der Ehrenrettung nach allgemeiner Auffassung widerspricht, könne nicht die Freigabe bedeuten. Reue sei folgendes Gegenstand:

„Das Immunitätsrecht der Abg. Jitocz, Bahrmann, Ondra, Genthner, Frhr. Oberstalt, Karlmann Kocov und Karl Gollasch wird nicht aufzuheben.“

Emerich Jankovics, von der Regierungspartei, erklärt, daß es genügt verdingen gebe, welche ein Duell unterwerthlich erscheinen lassen. Er tritt dem Antrag Kulics bei, die Abgeordneten nicht aufzuheben.

Baros, ebenfalls von der Regierungspartei, vermahnt sich dagegen, daß das griechisch-katholische Duell im Abgeordnetenhause gehalten würde, wodurch die Geleze ad absurdum geführt werden.

Kojatsch von der äußersten Linken ist für die Nichtanerkennung der Abgeordneten, zumal nicht für diejenigen des Karl Gollasch, eines Abgeordneten, welcher den Duellanten seinen Wagen geliehen, damit sie auf den Platz des Duellkampfes gelangen. Wenn dieser Abgeordnete verurtheilt würde, dann müßten auch alle Pöbel, ja selbst die Wahnanbeter, welche die Duellanten zum Duellplatz bringen, verurtheilt werden. (Sehr richtig.)

gebte Schulen, die noch nie getroffen, und Duelle, bei welchen die Bewandten viel mehr in Gefahr sind, als die Dorkanten.

Es folgt nun die Abstimmung. Der Antrag, die Abgg. Moriz Bahrmann, Victor Hroczky als Duellanten, Fürst Oberkalt, Kovach, Onody und Genthaller als Secundanten anzunehmen, wird angenommen.

1) In welchem Verhältnis Ada-Kolch zur Monarchie steht und wenn die 600 Einwohner des Sid der Tereze gelassen haben, dem König, dem Kaiser oder dem Sultan?

Der Ministerpräsident v. Tizza antwortet in Bezug auf Ada-Kolch, daß die Angelegenheit im Einklang mit dem Sultan erledigt würde.

In derselben Frage (sprochen noch Helly und Sallagyl. Sie wünschen, daß der Reichspräsident Tizaly, betreffend das Aufheben der ungarischen Frage, werden der Schwarz-gebe, angenommen werde.

Der Reichspräsident Tizaly's wird nicht angenommen. Zum Schluß gab es noch eine weitere Scene, denn Gansdy von der äußersten Linken erklärte dagegen, daß Tizaly 32 000 Fl. jährliche Einnahmen habe, während andere Minister mit 12 000 Fl. sehr zufrieden sind.

Paris, 4. December. (Tel.) Bei der heutigen Submission auf Beilegung der Tuilerien wurde der Zuschlag dem Gebote von 33 000 Frs. erteilt.

Rom, 4. December. Ein Privattelegramm der „Post. It.“ meldet: Der Senatrat hat die Ansuchen Desherrens um Auslieferung der wegen des geplanten Bombenattentates zu Venedig gefangenen gehaltenen Triestiner ab.

Die Stände à la Bretonnais mehren sich in der Deputiertenkammer. Im Anschluß an die bereits gemeldete Finanzverwaltung des Deputierten Galloni aus dem Sitzungssaal wird der „Kön. Volkstg.“ aus Rom vom 27. November berichtet: In der zweiten Sitzung erklärte der Socialdemokrat Bosbari aus Ancona, und auf die Aufforderung des Präsidenten zur Ablegung des Eides sprach er: „Ich schwöre und verleihe das Wort.“

Wie die Stände à la Bretonnais mehren sich in der Deputiertenkammer. Im Anschluß an die bereits gemeldete Finanzverwaltung des Deputierten Galloni aus dem Sitzungssaal wird der „Kön. Volkstg.“ aus Rom vom 27. November berichtet: In der zweiten Sitzung erklärte der Socialdemokrat Bosbari aus Ancona, und auf die Aufforderung des Präsidenten zur Ablegung des Eides sprach er: „Ich schwöre und verleihe das Wort.“

Wie die Stände à la Bretonnais mehren sich in der Deputiertenkammer. Im Anschluß an die bereits gemeldete Finanzverwaltung des Deputierten Galloni aus dem Sitzungssaal wird der „Kön. Volkstg.“ aus Rom vom 27. November berichtet: In der zweiten Sitzung erklärte der Socialdemokrat Bosbari aus Ancona, und auf die Aufforderung des Präsidenten zur Ablegung des Eides sprach er: „Ich schwöre und verleihe das Wort.“

Weihnachten naht! Selbstam wie diese Worte immer und immer in uns wiederklingen, wenn die Zeit kommt, in der auch wir einst träumten und hofften, wünschen und vor seligen Entschlafenen und Erschlafenen hineinzuwandern in das Meer der Lichter, das die grünen Zweige des geschmückten Tannenbaums umfließt.

bringen werde. Das Blatt wurde erst 4 Stunden nach seinem Erscheinen auf Befehl des Ministers des Innern beschlagnahmt; ebenso die republikanischen Organe „Lavoro“ und „Lega della Democrazia“, die den Brief abdrucken; endlich auch, und zwar erst heute Nachmittag, der fortschrittliche „Verfolgerte“, Organ des Dissidentenführers Nicotera, obgleich der Brief schon gestern Abend in seinen Spalten erschienen war.

London, 4. December. (Tel.) Der neue Justizpalast ist heute von der Königin in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Königin hat aus diesem Anlaß den Lordkanzler Selborne in den Grafenstand erhoben.

St. Petersburg, 3. December. Ein Privattelegramm der „Post. It.“ meldet: Die Fährung ergreift, wie vorausgesehen, nach und nach sämtliche Universitäten, nur in Odessa herrscht noch Ruhe. Am schlimmsten steht es in Chartow, wo energische Maßnahmen seitens der Civil- und Militärbehörden getroffen wurden, um den zu erwartenden Unruhen erfolgreich entgegenzutreten zu können.

Warschau, 2. December. Ueber geschwundene Verfügungen schreibt man der „Schle. It.“: Ein Krebschaden der russischen Verhältnisse, der wohl das größte zu den gegenwärtigen Verhältnissen beizutragen hat, ist die Eigenmächtigkeit und Willkür der verschiedenen Localbehörden, welche vielfach ohne Rücksicht auf die Befehle der Centralverwaltung auf eigene Faust große und kleine Politik treiben und so die Achtung vor der Autorität der Regierung selbst untergraben.

Wie die Stände à la Bretonnais mehren sich in der Deputiertenkammer. Im Anschluß an die bereits gemeldete Finanzverwaltung des Deputierten Galloni aus dem Sitzungssaal wird der „Kön. Volkstg.“ aus Rom vom 27. November berichtet: In der zweiten Sitzung erklärte der Socialdemokrat Bosbari aus Ancona, und auf die Aufforderung des Präsidenten zur Ablegung des Eides sprach er: „Ich schwöre und verleihe das Wort.“

Wie die Stände à la Bretonnais mehren sich in der Deputiertenkammer. Im Anschluß an die bereits gemeldete Finanzverwaltung des Deputierten Galloni aus dem Sitzungssaal wird der „Kön. Volkstg.“ aus Rom vom 27. November berichtet: In der zweiten Sitzung erklärte der Socialdemokrat Bosbari aus Ancona, und auf die Aufforderung des Präsidenten zur Ablegung des Eides sprach er: „Ich schwöre und verleihe das Wort.“

Weihnachten naht! Selbstam wie diese Worte immer und immer in uns wiederklingen, wenn die Zeit kommt, in der auch wir einst träumten und hofften, wünschen und vor seligen Entschlafenen und Erschlafenen hineinzuwandern in das Meer der Lichter, das die grünen Zweige des geschmückten Tannenbaums umfließt.

gründlich erlernen sollen. Es ist ein öffentliches Begehren, daß der Generalgouverneur beide erwähnten Erlasse nicht gut heißt und überhaupt den passiv-wirtschaftlichen Wählern, die sich in ihnen ausdrücken, entschieden entgegensteht.

Betriebsergebnisse der k. k. Staatsbahnen.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes items like Schiefische Eisenbahnen, K. k. Staatsbahnen, etc.

Dresdner Nachrichten

Aus dem Polizeiberichte. Der am Sonntag Morgen auf dem Schle. Bahnhofe bei dem Ausladen von Zuckerfässern verunglückte Arbeiter ist in vergangener Nacht an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Die Weininger werden nächsten Sonnabend, den 9. d. Mts. ihre Gastvorstellungen im Residenztheater wieder aufnehmen. Zur Aufführung gelangt Shakespears mit so großem Beifall aufgenommenes „Wintermärchen“.

Wie Inzerate und Placatsäulen verkünden, beginnen die Vorstellungen im Circus Herzog bestimmt nächsten Sonnabend, 9. d. M. Die Ankunft der Truppe erfolgt Donnerstag Abends 10 Uhr von Bremerhaven über Leipzig.

Wie die Stände à la Bretonnais mehren sich in der Deputiertenkammer. Im Anschluß an die bereits gemeldete Finanzverwaltung des Deputierten Galloni aus dem Sitzungssaal wird der „Kön. Volkstg.“ aus Rom vom 27. November berichtet: In der zweiten Sitzung erklärte der Socialdemokrat Bosbari aus Ancona, und auf die Aufforderung des Präsidenten zur Ablegung des Eides sprach er: „Ich schwöre und verleihe das Wort.“

Weihnachten naht! Denket der Kinder, denket der prächtigen Christbäume angezündet, und unsere Kleinen die doch auch einen Vollnachtsbrief zum Glück vom Schicksal erzielten, dürfen keinen haben? Reichen dieses Schicksal die keinen suchten Augen in die ferne Ferntlichkeit hinein, denn das Christkindchen, das den Anderen tausendlei Herrlichkeiten bringt, hat sie vergessen, geht vorüber an der Hütte ohne anzuhören.

Barthel über eine seltene Auswahl werthvoller Freizeitspferde, so daß die Besucher des Circus sicher ihre Erwartungen erfüllt finden dürften.

Begünstigt von der Witterung ist die Tag-Bo-denbacher Eisenbahngesellschaft noch am gestrigen Abend in die Lage gekommen, den Verkehr auf ihrer Linie zwischen Bodenbach-Teplitz-Waldthor wieder aufzunehmen.

Dr. Robert Pöhler, Director der allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport, erklärt sich im Interesse des heutigen Blattes zur Annahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen für die durch die Ueberschwemmungen am Rhein Rothleidenden bereit und hat bereits vorgestern 1000 M. für die durch die Hochfluth am härtesten betroffenen Orte und Einwohner an den Hrn. Oberpräsidenten der Rheinprovinz abgehendet.

Vermishtes.

Nach den dem vaterländischen Frauenverein in Berlin von Rhein aus den überschwommen Gebieten zugegangenen Nachrichten sind infolge der eingetretenen Kälte Roth und Elend im Wachsen begriffen. Erst jetzt lassen sich die Folgen des Hochwassers einigermaßen übersehen.

Eingefandenes.

Zu demjenigen Spielzeug, welches den Geist der Kinder in der nützlichsten und unterhaltendsten Weise anregt und ihre Geschäftigkeit im Zeichnen weckt und fördert, gehören die Bilderschablonen von Gebr. Proben, Landhausstraße 6. Nicht jeder, oft wohl durch plumpe Nachahmungen zurückgeschreckt, hat sich näher mit diesem überaus ansehnlichen Spielwerk bekannt gemacht.

Parfumerie. — Unter den zahlreichen hiesigen Parfumeriegeschäften nimmt die Firma Oscar Baumann einen hervorragenden Rang ein. Ihr großes geräumiges Lokal seit 22 Jahren Frauenstraße 10 ist nicht mit den besten und neuesten Parfumerien und Toilette-Artikeln versehen; die Auswahl in echt englischer und deutscher Parfüm, seinen Toilette-Seifen, Köln. Wasser, seinen mit Extraiten und Seifen gefüllten Cartonnagen ist großartig, und umfasst wohl alles, was auf dem Gebiete der feinen Parfumerien und Toilette-Artikel, wie Bürsten, Kämme, Spiegel, Schwämme u. nur verlangt werden kann — alles durch direkte Einkäufe bezogen, keine veraltete Waare oder aus zweiter Hand. Dadurch sind die Preise sämtlicher Artikel bei nur erster bester Qualität ungewöhnlich billig.

Am 3. December fand die Generalversammlung des Pariser Schriftstellervereins statt, um zu beraten, wie die Summe von 1110 000 Frs., welche die vorjährige Lotterie dem Verein eingebracht hat (auf den Verein der Wohlthätigen entfielen 236 725 Frs.), zu verwenden sei. Ueber 400 Mitglieder der Gesellschaft hatten sich eingefunden und genehmigten nach längerer Debatte die Commission's-vorschläge, nach welchen der Verein für 100 000 Frs. sich ein eigenes Grundstück erwirbt und mit der verbleibenden runden Million eine Pensionsskaffe gründet, aus welcher Mitglieder, die dem Verein seit mindestens 25 Jahren angehören und das 60. Jahr erreicht haben, eine Pension von 500 Frs. jährlich erhalten. Gegenwärtig befinden sich 44 Mitglieder in dem angegebenen Falle. Ferner wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, den Verein als ein gemeinnütziges Institut anzuerkennen und die in diesem Falle der obrigkeitlichen Genehmigung bedürftigen Statuten entsprechend zu ändern.

Aus London schreibt man der neuesten „Kön. It.“: Wie Franz List über Caricaturen denkt, erfahren wir aus einer Mittheilung unseres hiesigen Landmannes, Franz Goedecker. Goedecker, als geistreicher Caricaturzeichner bekannt, hat jüngst zwei Opfer seines maßvollen Stils, die Pianisten Anton Rubinstein und Julius Benedict, in Caricaturform bei der Wastverlagshandlung Karl Simon in Berlin veröffentlicht und ein Exemplar der Bilder deren großem Collegen in Weimar zugesandt. List beantwortete die Zusendung am 7. November mit folgendem charakteristischen Briefe: „Sehr geehrter Herr! An Caricaturen nahm ich nie besonderes Vergnügen. Sie fördern der allgemeinen Gemeinheit, wozu sich nicht bekennen kann F. List.“

Für den Güterverkehr zwischen der Station Schöpsheim der Sächsischen Staatsbahn einerseits und der Station Wermsdorf der Sächsischen Staatsbahn andererseits...

Dresden, den 20. November 1882. Königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen als geschäftsführende Verwaltung.

Aufruf.

Die Ueberschweemmung des Rheins drängt mich für die Nothleidenden auch hierorts an die demüthige Privatwohlthätigkeit zu appelliren...

Dresden, den 2. December 1882, Johannesplatz 3. Pfaehler, Director.

Herzliche Bitte.

Durch die der hiesigen

Evangelischen Freischule

von so vielen wohlwollenden Gönnern und Freunden derselben bewiesene auferererbliche Wohlthätigkeit sind die unterzeichneten Vorsteher...

Die Vorsteher der Evangelischen Freischule: Consistorialrath Superintendent D. Meier, Vorsitzender.

Johann Martin Schömann, Kaufmann (Rosenstraße 26, I. Etage). Christian Georg Köhler, Weinbändler (Neuegasse 1 im Laden).

Petroleumlampen

in reichster Auswahl bis zu 650 Mark, bestes Petroleum (Kaiseröl)

H. A. Pupke, Lampenfabrik.

Scheffelstrasse Nr. 21.

Raubthier-

beden, Tiger, Leoparden, Löwe, Ghibbe, Wolf, Dachs, theilweise Primatengruppe mit schönem natürlichem Kopf...

Franco-Auswahlendungen erfolgen bereitwilligst.

NEUHEITEN

in Tapiseriearbeiten auf Canvas und auf den modernsten Fantasie-Stoffen.

C. HESSE, K. Hoflieferant, ALTMARKT, DRESDEN.

Schnelle u. vorzögl. Erledigung jeder Extrabestellung.

Hermann Jung

Marchand-Tailleur Kaufhaus I. Vorzügliche Stoffe. Beste Ausführung zu ganz civilen Preisen.

Carl Seulen Nachfolger,

Weinhandlung und Weinstuben, Wallstrasse 16 (Porticus).

Pfälzer, Rhein-, Mosel-, Badensche, Bordeaux-, Burgunder- und Südfranzösische Weine, Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Marsala.

Chines. Thees. Import. Havana-Cigarren. Commissions-Lager zu Originalpreisen.

Bälle, Steege, Thiere, Sohlen, Läufer, Schuhe, Matten, Puppen, Schürzen, Uhrketten, Medaillons, Armkänder, Feuerzeuge, Necessaire, Reisedecken, Manschetten, Puppenköpfe, Regenschirme, Blumenspritzen.

GUMMI-

Baumcher & Co.

Königl. Hoflieferanten 47 Wilsdrufferstr. 47 22 Seestrass 22.

Höchst praktische Weihnachts-Geschenke.

Hüte, Affen, Boots, Ketten, Krawatten, Kränze, Klappen, Klappertische, Fingerhüte, Regenröcke, Armstärker, Hosenträger, Haarbürsten, Reisesachen, Cigarrenetuis, Strumpfänder, Wringmaschinen.

Advertisement for hats and accessories: Eine grosse Auswahl von Damen- und Kinderhüten, Pelzbarreten, Caiffuren, Blumen u. Federn, Modellhüte...

Wirthschafterin, tüchtig in jeder Küche, sucht Stellung zum 1. Januar oder später.

Japan- & China-Waaren.

die beliebtesten Waaren zu Geschenken.

Arbeitskästen mit Goldmalerei und Perlmutter-Einlage von R. 1,75 an. Cabinets-Schmuckschrankchen mit Goldmalerei und Perlmutter-Einlage 1,70 - 30 R.

Thee.

nur reine und feinschmeckende Sorten à Pfd. 3, 4, 5, 6, gut abgeröstet. Staubthee à Pfd. R. 2, Vasen & Becher von 30 Pfd. an.

R. Seelig & Hille, Kaufhaus Lad. 6.

Caffee

in gedörrter Auswahl zu billigen Engros-Preisen. Verkauf von fe. 8 - 3 Uthe Nachm.

Born & Dauch, Caffee-Handlung, Dresden, See-Strasse 6, I.

Weihnachts-Geschenke

in den neuesten Erzeugnissen der Glas-Industrie empfiehlt in größter Auswahl

W. Wehrle

vorn. C. A. G. Scheffler's Nachf., Dresden, Prager Straße 10.

Meißner Weinstube

Adolph Herrmann, 10 kleine Brüdergasse 10.

empfiehlt vorzügliche reine Landweine (Spezialität) aus besten Lagen der Meißner Gegend von 60-120 Pfd. incl.

Rudolf Mosse, Annoncen-Bureau, DRESDEN, Altmarkt Nr. 4, I.

Die Aufnahme von Anzeigen

über Art von Geldern und Privat in sämtliche öffentliche Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter, in Journals, Badreitschriften, Kalender, Couriersblätter u. a. Publi- cationorgane vermittelt prompt, billig und bisseret die Kennen-Gehtillen von...

C. Bach's Etablissement, Dresden-N., Königsstr. 8. Elegante Säle für Familien-Festlichkeiten, Bälle, Concerte etc. Feines Restaurant.

Winter 1882-1883. Im Börsen-Saale

Zwei Soirées für Chorgesang a capella

Königl. Conservatoriums

für die Zwecke des Patronat-Vereins des K. Conservatoriums. Die erste Soirée unter Mitwirkung der Herren Concertmeister Prof. E. Rappoldi und Prof. Eugen Krantz findet am Dienstag den 12. December d. J. statt.

Abonnement-Billets zu beiden Soirées à 5 und 3 Mk. (numerirt), à 2 Mk. (Stehplatz), sowie für jede einzelne Soirée à 3 u. 2 Mk. (numerirt), à 1 1/2 Mk. (Stehplatz) sind in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von F. Ries im Kaufhause zu haben.

Residenz-Theater.

Von heute bis inclusive Freitag den 8. December bleibt das Theater geschlossen.

Sonabend d. 9. December 1882 12. Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters

„Ein Wintermärchen“

in 5 Akten von Shakespeare. Sonntag d. 10. December 13. Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters zum 3. und vorletzten Male

„Ein Wintermärchen“

Billets sind von heute ab an der Cassé des Residenztheaters, sowie im „Invalidentank“ zu haben.

Victoria-Salon.

Täglich Auftreten der Wiener Original-Duetlisten Herren Schmutz & Katzer, Luftgymnastiker freres D'osta

sowie des gesammten Künstlerpersonals.

Sächsische Bankgesellschaft.

Alte Stadt, Waisenhausstr. 4, I. Zweigstadt: Am Markt, gr. Klauseng. 12, p.

Tageskalender.

Wittwoch, den 6. December. Königl. Hoftheater.

Der Jüngling. Aufspiel in 4 Akten von Hugo Eberler. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag: Fideles. Oper in 2 Akten. Nach dem Französischen bearbeitet von Kreutzfeld. Musik von Ludwig van Beethoven.

Freitag: Die ermüdeten Brüder. Schiller's Nachf. Komödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Königl. Hoftheater. (In Reue.) Geschlossen.

Donnerstag: Doctor Weisse. Aufspiel in 5 Akten von Robert Schiller.

Residenz-Theater. Geschlossen.

Familiennachrichten. Die Verlobung ihrer Tochter Margarethe mit dem Kaufmann Herrn Albert Hauptvogel, hier, beehrt sich anzukündigen.

Louis Klemich und Frau. Dresden, im December 1882.

Seine Verlobung mit Fräulein Margarethe Klemich, Tochter des Herrn Louis Klemich, hier, beehrt sich anzukündigen.

Albert Hauptvogel, Kaufmann. Dresden, im December 1882.

Robert Braunes, Leipzig - Al. Platsberg 3. Annoncen-Bureau. Original-Preise berechnet.

Hierzu eine Beilage. Druck von G. W. Engel in Dresden.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

**Provinzialnachrichten.**

**Leipzig, 4. December.** (R. Tgl.) Erst jüngst waren wir in der angenehmen Lage, über eine werthvolle Bemerkung unseres Majors für Völkerlande zu berichten, und schon heute können wir über einen neuen Zuwachs Kunde geben. So ist von unserm Landmann Paul Höder im Grousa auf den Fischstein, der unblässig für unser Institut thätig ist, wiederum eine interessante Sendung eingetroffen, die namentlich sehr schöne Stücke Tapa, von den Eingeborenen aus dem Bosse der Rinde des Papiermaulbeerbaumes auf eigene Art hergestellten Stoff, aufzuweisen hat. — Vorgestern Abend wurde der Handarbeiter Kuffel aus Großhörn bei Döben an einem Getreidefeld bei Eutritzsch liegend als Leiche aufgefunden. Der Verstorbene hatte am gestrigen Tage in der hiesigen Gegend getrunken, sich dann wahrscheinlich betrunken und in diesem Zustande nach dem Feimen begeben und ist dort ertrunken.

**Chemnitz, 4. December.** (Chem. Tgl.) In einer Herberge in Frankenberg hat zwischen fremden Geseßten Jank und Streit stattgefunden, welcher so ausgeartet ist, daß ein Schlosser einem Färbergeßellen sein Taschenmesser herant in den Kopf gestößt, daß es stecken blieb und vom Verletzten daraus entfernt wurde. — Am Nachmittag des vorgestrigen Tages hat sich im Bergbauernviertel am Schneberg leider ein betrübender Unglücksfall ereignet: in der Grube „Wildschwein“ verunglückte der Bergmann Bauer aus Hohenstein durch Ertrinken.

**Zwickau, 4. December.** (Zw. Wchbl.) In der Nacht vom 30. v. R. zum 1. d. M. wurde der Tuchmacher Gregor Emanuel Schwedler aus Kirchberg in einem Quaststücken zu Richtenanne todt aufgefunden. Derselbe war vermuthlich stark betrunken, hatte sich ermüdet in den Graven gelegt und ist dort, wie festgestellt worden, ertrunken. Schwedler hinterläßt 5 Kinder. — Vorgestern Abend in der 8. Stunde fand der Geschäftsführer Daniel Böhm aus Kirchberg, in Diensten beim Spediteur Küllig in Johannisgraben, einen schrecklichen Tod. Als derselbe mit dem Gespür auf dem Heimwege begriffen in Gela bei der Maschinenfabrik angelangt war, machte es sich des Abfalls wegen nötig, das Schießzeug anzubringen, der Boden war gefroren und hatte es darauf etwas geschneit, Böhm glitt aus, fiel vor dem vordern Rad nieder, wurde eine Strecke weit fortgeschleppt bis an einen Aufschlag der Chaussee, wo er liegen blieb, der schwerbeladene Wagen ihm über die Brust ging und seinen baldigen Tod herbeiführte. Böhm ist ca. 40 Jahre alt, verheirathet und Vater von 6 Kindern. — Dem 17 Jahre alten Clemens Fider aus Weisfeld wurden vorgestern Nachmittag durch einen niedergehenden Föhnsturm auf dem Eisenweg Schwarzenberger Hütte in Schwarzenberg beide Beine zerhackt.

**Vermischtes.**

\* Ueber einen „Concertmeister“ vor Gericht wird der „Voh.“ aus Berlin berichtet: Sigmund Jucker, wie er sagt, ein Colleague des verstorbenen Geigers Wieniawsky, in Wahrheit aber Handelsmann aus Baden bei Wöhrten, stand dieser Tage vor der dritten Strafammer des Landgerichts I, um sich wegen Betruges in zwei Fällen zu verantworten. Nach der Anklage hat sich Jucker innerhalb eines Zeitraumes von mindestens 4 Jahren unter dem Vorgeben, Concertmeister zu sein, in zahlreichen Fällen Geldunterstützungen zu erschwindeln gewußt, die er zu einer Habereie nach Leipzig nötig zu haben vorgab. Bei allen diesen Vorgeben spielte folgende romantische Geschichte, die er zu erzählen wußte, die Hauptrolle. Im Sommer des Jahres 1876 fiel er mit Wieniawsky in Ziel gewesen. Dort seien sie zusammen zur Besichtigung des Falens ausgegangen, unterwegs aber habe ein heftiges Gewitter sie ereilt. Um sich vor dem niederströmenden Regen zu schützen, seien Beide unter einen Baum geflüchtet; in diesem Moment habe aber der Blitz eingeschlagen, welcher ihn, den Angeklagten, getroffen, so daß er sofort an der linken Seite gelähmt auf dem Blase blieb. Seit diesem Tage nun könne er die Extremitäten seiner linken Körperseite nicht mehr bewegen. Dieses romantische Märchen wußte der Angeklagte so glaubhaft zu schildern und durch verschiedene ärztliche Atteste, die ihn in der That als gelähmt bezeichnen, — selbst ein solches vom Geh. Rath Wilms besitzt der Angeklagte — zu beweisen, daß er in den verschiedensten Städten des Continents von Triest bis nach Kiel von den bedeutendsten Tonkünstlern und Musikwissenschaftlern die warmsten Empfehlungen und Geldunterstützungen einbrachte. In Prag, Wien, Leipzig, Prag, Salzburg, Wiesbaden, Hamburg — überall hat Jucker die hervorragenden Capacitäten zu brandstapeln gewußt. Wiener Musikanticiaten haben sogar öffentliche Auftritte in den Zeitungen erlassen, worin um milde Beiträge für den armen verunglückten „Künstler“ gebeten wird. Selbst Graf Wittgenstein ließ sich betheilen, an der Spitze einer Musikgesellschaft in dieser Weise für den „Hrn. „Concertmeister“ Jucker einzutreten. In Berlin war es der kgl. Musikdirector und Hofkapellmeister Rabede, welcher den Angeklagten warmstens als einen verarmten, der Unterstützung bedürftigen „Künstler“ empfahl und ihm das Resultat einer persönlichen Sammlung von mehr als 100 M. einhändigen konnte. Von dem Prinzen Karl als Chef des Johanniterordens erhielt er nebst einem

sehr wohlwollenden Schreiben des Hofraths Herrlich, der persönlich in Anbetracht der hervorragenden Empfehlungen, die dem Hrn. „Concertmeister“ zur Seite standen, eine recht durchgreifende Unterstützung bewilligt hatte, 150 M. zugesendet. So weit die Anklage. Im Verlaufe des Verfahrens widersprach der Angeklagte der Behauptung, in der Anklage, als ob er keine Noten verstände. Zugleich überreichte der Verteidiger deselben, Rechtsanwalt Vork, eine kleine, von seinem Klienten im Gefängnisse vollendete „Composition“. Der Staatsanwalt, der an das musikalische Genie Jucker's, sowie an dessen Qualifikation zum Concertmeister nicht recht glauben will, nimmt hierauf mit Zustimmung des Gerichtshofes eine Prüfung des „Componisten“ vor, die das Resultat lieferte, daß Jucker absolut kein „Notenzeichen“ richtig nennen kann. Einer der Richter fragt ihn sodann, in welchem „Tacte“ er seine Composition geschrieben? — Im „A-Tone“, antwortet hierauf der Angeklagte. Nachdem Jucker noch in wenig glaubhafter Weise seine Bekanntschaft mit Wieniawsky plausibel zu machen versucht und die allerdings ziemlich bekannte Thatsache vorgebracht hatte, daß er als Mitglied einer herumziehenden Musikbande, die sich momentan in Amerika befinde, wohl berechtigt gewesen wäre, sich „Concertmeister“ zu nennen, wie man sich denn in Oesterreich als Mitglied einer Musikgesellschaft so nennen dürfte, wird zur Vernehmung der Zeugen geschritten. Als erster derselben tritt Hofkapellmeister Rabede auf. Er erklärt ausdrücklich, daß er nur infolge der so gemachten Empfehlungen den Jucker weiter empfahl und unterstützte. Als Sachverständiger bezeichnet er die im Gefängnisse geschriebene Composition als „puren Unsinn“ und giebt eine Definition des Begriffs und Prädicates „Concertmeister“, wonach es zweifellos ist, daß ein Concertmeister Noten verstehen müsse — ein Concertmeister ohne Kenntniß der Noten sei ein Unthier, wenigstens bei uns zu Lande. Der zweite Zeuge, Hofrath Herrlich, bezeugt, daß dem Jucker nur infolge seiner Empfehlungen hervorragender Musiker seinen des Prinzen Karl eine Unterstützung von 150 M. gewährt worden sei; auffällig sei ihm allerdings der sonderbare Stil des „Notenzeichens“ gewesen. In humoristisch angehauchter Rede plaidirt der Staatsanwalt für Schuldig des Betruges in mindestens 2 Fällen und beantragt 9 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof acceptirte diesen Straf Antrag.

**Statistik und Volkswirtschaft.**

**Dresden, 6. December.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der lausitzer Maschinenfabrik vom 3. B. Vogel in Bautzen, welche unter Vorsitz des Rechtsanwalts Schuberth heute Vormittag 10 Uhr im kleinen Saale der Handelsbörsen stattfand, war von 6 Actionären mit 247 Aktien und Stimmen besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der neue Director Philipp der Besammlung mit dem empfehlenden Bescheide vorgelegt, daß derselbe bereits seit in seiner letzten mehrjährigen Stellung bei der Berliner Maschinenfabrik vom 1. October 1881/82 er. Geschäftsbereich nach dem Inhalt des Wortes und wurde beauftragt auf Grund des Rechenschaftsberichts des Aufsichtsraths das Rechnungswert zu prüfen und der Verwaltung Rechnung zu stellen. Acclamationen wurde auch einstimmig Rechtsanwalt Schuberth und das cooptirte Mitglied, Kammerath Wolf, erneut in den Aufsichtsrath gewählt. Im Anschluß daran machte die Direction Mitteilung über den im vorigen eingetragenen erfolgreichen Aufschwung des Geschäfts, wobei allerdings in Rücksicht auf die zu zahlenden bedeutenden Schuldsinsen und die bereits vorhandene Unterbilanz von 167 000 M. einträufelnd hingewiesen wurde, daß trotzdem es nicht möglich sein wird, im nächsten Jahre eine Dividende zu zahlen. Nebenbei wurde auch über die Verhältnisse des Aufsichtsraths das Wort gesprochen und es wird nach Mitteilung der Geschäftsberichte des Aufsichtsraths zu haben und diesbezüglich einer späteren Generalversammlung eine Besondere zu machen.

\* **Wismar, 4. December.** Der officiële Bericht über die diesjährige Generalversammlung der „Concordia“, Betreffend zur Förderung des Wohles der Arbeiter“ in Wismar, enthält folgende Mittheilungen über die Vereinsverhältnisse im abgelaufenen Berichtsjahre: „Es ist das Nachstehende aufgeführt: Der Verein hat 2 Verze ausgegeben und vertheilt für die beste Lösung der Frage: „Wie nähert man sich gut und billig?“ und für die beste Arbeit über die rationelle Anlage und Einrichtung von Wohnhäusern für je eine Arbeiterfamilie unter Berücksichtigung der Verhältnisse in verschiedenen Theilen Deutschlands, sowohl in Städten als auch auf dem Lande. Die erste Schrift ist bereits im Buchhandel erschienen und es ist zu hoffen, daß durch dieselbe eine rationelle und dabei billige Erziehung des Volkes in weiteren Kreisen herbeigeführt werde. Die Vereinszeitschrift „Jahre“ ist wie im Vorjahr dazu benutzt worden, von Vierteljahr zu Vierteljahr regelmäßig Berichte über die Preise der Wohnungen, der für die Arbeiter wichtigsten Lebensmittel bei dem üblichen Bezug im Kleinen und über die Höhe der Arbeitslöhne in den verschiedenen Gegenden Deutschlands zu veröffentlichen. Eine Hauptaufgabe des Vereins besteht in seiner fortgesetzten zunehmenden Functionen als eine heute allgemein anerkannte und vielfach angelegte Kulturanstalt in allen denjenigen Angelegenheiten, welche sich auf Einrichtung und Verbesserung von Wohlfahrtsanstalten nicht allein im Gebiete der Fabrikindustrie, sondern soweit überhaupt die Bedürfnisse und Interessen der genannten sogenannten arbeitenden Klassen in Betracht kommen, beziehen. In dem folgenden und letzten Abschnitte der Tagesordnung: „Berathungen zur Erwerbung und Vertheilung des Sparriches der Arbeitervereins“, schloß die Generalversammlung einstimmig nachstehenden Beschluß: Die Generalversammlung beschließt den Central-Ausschuß, mit allen Kräften die thätigen Bemühungen, der arbeitenden Klasse thätig erleichterte Einrichtungen zur Ermöglichung von Sparanlagen zu bieten und die Lebensbedingungen derselben zu sichern, zur Fortsetzung zu bringen.“

**Kopenhagen, 4. December.** (Tel.) Infolge des Schneegewitters ist der Bahnverkehr auf Ostland und Jütland theilweise, auf Rosland und Jütland ganz unterbrochen. Die heutige Abendpost aus Kopenhagen hat keine Nachrichten.

**Overseer, 4. December.** (Tel.) Biddulph Wood and Sons, Eisenhändler, haben ihre Zahlungen eingestellt; die Passiva werden auf 300 000 Pfd. Sterl. geschätzt.

**Bekanntmachung,**

die Aufnahme in das Königliche Seminar zu Grimma betr.

Die Anmeldung zur Aufnahme in das **Seminar zu Grimma für Ostern 1883** hat bei dem Untersuchen bis zum **15. Januar 1883** und zwar unter persönlicher Vorstellung des Aspiranten zu erfolgen. Bei der Anmeldung sind außer einem selbstverfaßten Lebenslaufe beizubringen: 1. ein Geburts- oder Taufzeugnis, 2. ein Impf- resp. Wiederimpfzeugnis, 3. ein Zeugnis über die bisher genossene Bildung (Schulzeugnis), 4. ein Zeugnis über die kirchliche Zugehörigkeit, 5. ein schriftliches Gesundheitszeugnis eines approbirten Arztes. Ueber den Tag der Aufnahmeprüfung (Anfang Februar) werden die Aspiranten brieflich benachrichtigt werden. **Grimma, am 4. December 1882.**

Seminardirector Dr. Auster.

**Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.**



**Lisbeth Weigandt & Co.,**

Königl. Sächs. Hoflieferanten,  
**Schlossstrasse 1, parterre und 1. Etage,**  
empfehlen ihre auf's Neue reichhaltig sortirte Auswahl in hocheleganten und einfach gemachten  
**Hüten, Colffuren, Hauben etc.**  
wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
In franz. Ballblumen und in reizenden Neuheiten für Weihnachts-Geschenke erhalten fortwährend neue Sendungen.

Im Commissionsverlag von H. A. Brockhaus in Leipzig erschien (eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen):  
**Geschichte des 2. Königl. Sächs. Husaren-Regiments**  
„Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen“  
Nr. 19.  
Von  
**R. von Sühmlich** gen. Görzig,  
Oberlieutenant i. R.  
Eigentum des Regiments.  
4125 S. 8. 9 R. Elegant geb. 11 M.

**Actienbierbrauerei zu Wohlis bei Leipzig.**

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung,** zu welcher wir hiermit die Herren Actionaire einladen, findet **Freitag den 29. Decbr. 1882** Nachmittags 3 Uhr in **Honorand's Saale in Leipzig** statt. Das Lokal wird 3 Uhr geöffnet und 4 Uhr geschlossen.

Mit dieser Einladung verbinden wir unter Hinweis auf § 16 des Statutes vom 28. December 1877 die Bestimmung, daß diejenigen Herren Actionaire, welche an der Versammlung theilnehmen wollen, ihre Aktien in der Zeit vom 20. December bis mit 27. December 1882 entweder bei der Leipziger Bank oder Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Eugen Wendler jr. in Leipzig oder bei der Gesellschaftskasse in Wohlis zu deponiren haben und dieselbe zum Eintritt in die Versammlung berechtigende Legitimationskarten erhalten.

**Tagesordnung:**  
1) Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz und Justification derselben.  
2) Rechenschaftslegung.  
3) Beschlußfassung über Verwendung des erzielten Reingewinns.  
4) Beschließliche Wahlen und Beschließung über die in der vorjährigen Versammlung beantragte Statutenänderung.  
5) Amm nach § 8 des Statutes eingehende Anträge der Actionaire.  
6) Wahl zweier Mitglieder der Aufsichtsraths an Stelle der ausstehenden, wieder wählbaren Herren: Heinrich Wilsch und Bruno Spatzig und des Rechtsanwalts Dr. Brockhaus in Leipzig.  
7) Aufhebung von Prioritäts-Schuldenscheinen.  
Der gebrauchte Geschäftsbericht kann vom 23. December 1882 ab an den oben erwähnten Depositarstellen in Empfang genommen werden.  
Wohlis b. Leipzig, 2. Decbr. 1882.

**Der Aufsichtsrath der Actienbierbrauerei zu Wohlis b. Leipzig.**  
Rechtsanwalt **Brockhaus I.** F. G. Certeil.  
4121 Vorsitzender. Stellvertreter.

**Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.**  
29,1 m über dem Nullpunkt des Meeresspiegels, 127,8 m über der Höhe.

Cap.	Thermometer nach C.	Barometer (10° Cor.) nach Mill.	Windgeschw. (in 1000) nach Mill.	Windrichtung nach Uhr.	Wolken nach 1000 nach 1000	Wetter	
Dec. 6.	-7.2	759.6	82	SE	6	8.4	Nicht förm. Gang beh. u. leicht Schneef. m. Etw. Nebel. Aufklärung. Niederschlag: 0.4 mm.
7.	-8.2	762.5	76	SE	6	1.9	
8. 10.	1.7	762.8	84	SE	3		
9. 11.	-0.8	762.6	88	SE	0		Sperr. bewölkt.

**Wasserstände der Moldau und Elbe (in Centimetern.)**

Datum.	Moldau.	Prag.	Verdubitz.	Melitz.	Wittmeritz.	Dresden.
December 4.	+10	+90	+108	+140	+158	+116
5.	+10	+73	+106	+140	+150	+75

**Telegraphischer Wetterbericht des kgl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz.**  
Durchschnittliche Lebenszeit der europäischen Wetterlage am Morgen des 6. December.

	Wind	Windstärke	Temperatur in Celsius	Wolkenanzahl
Mitteldeutschland	SW	leicht.	+3	wolfig.
Holland und norddeutsche Küste	E	mäßig.	-5	bedeckt.
Rhein-Elbe	SE	stärklich.	-9	voll bedeckt.
Nordsee-Küste	NE	hart.	+4	voll bedeckt.
West-Küste	SW	mäßig.	+4	bedeckt.
Ost-Küste	SW	leicht.	0	bedeckt.
Rhein-Elbe	SW	stärklich.	0	bedeckt.

Wahrscheinliches Wetter für den 6. December: Mäßiger Schneewind. Veränderliche Bewölkung. Etwas Niederschlag. Temperatur fällt.

Alle Sorten **alte Metalle**  
Metallpreise etc.  
kauft gegen baar jedes Quantum  
Max Kohn,  
1814 Wien I Sternstraße 9.

Frische **Holländische Austern**  
A. L. Schumann  
4008 Rhänitzgasse 19.

Teppiche, Möbelstoffe, Tisch-Decken, Reise-Decken, Angora-Felle  
**Hess & Nagel**  
4 Seestraße 4.

**Lyoner Seldenwaaren**  
zu gros. Specialgeschäfte en détail  
**Wilhelm Nanitz,**  
Altmarkt 36 part.



**Georg Koppa,**  
Meerschaumwaaren-Fabrikant u. Hoflieferant,  
empfiehlt sein grosses Lager echter Meerschaum- und Bernstein-Cigarrenspitzen und Tabakspitzen. Lager feinsten Elfenbeinwaaren.  
**Schlossstrasse 30.**

**Lebe's und Gartenstein's Leguminosen**  
für Regenleiden.

**Präpar. Hafermehl**  
für kleine Kinder, ältere Frauen u. i. m.  
Malzenna. Arrowroot.  
Malzextract von Gehe & Co.  
Wayer's Brustpulver,  
Trankbrunnen,  
Weinextract von Gehe & Co.  
Leguminosen-Weinextract von Gehe & Co.

vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und Reconvalescenten. Malzextract ist gleichartig ein ausgezeichnetes Einwirkungsmittel bei Husten, Keuchhusten u. i. m.  
**Spizwegerdoubons**  
gegen Husten, Keuchhusten u. i. m.  
Dr. Lutke's homöopathischer **Gesundheits-Kaffee,**  
Neut.

**Lofayer Sanitäts-Wein**  
zur Stärkung und Kräftigung für schwache Kinder, Reconvalescenten u. i. m.  
Rechter rother **Medicinal-Wein**  
gegen Schwäche aller Art, besonders bei Reconvalescenten.

Feinster alter **Malaga Wein.**  
**Arche's Bullrich's Salz,**  
Mineralwasser,  
Emser, Bitter, Wismar, Tölzer u. a. Pastillen, sowie alle anderen diätetischen Gesundheitsmittel empfiehlt

**Hermann Roch,**  
Dresden, Altmarkt 10.



Villen-Grundstücks-Verkauf.  
Die bei Schloss Bismarck nahe Dresden an der Eisenbahn gelegen, welche auf das schönste gebaut und von ca. 2 Morgen großem Park umgeben ist, 1 Colon mit 20. bebederter Veranda, 6 herrschaftliche u. mehrere Unterzimmer enthält, ist verhältnissmäßig billig verkauft werden. Weitere Details erhalten höhere Auskunft unter V. O. 9100 durch **Hausf. Hoffe, Dresden.** 4061

Dresdner Börse, 5. December 1882.

Table with 2 columns: 'Staatspapier u. Bonds' and 'Stellen-Anzeigen'. Lists various financial instruments and job openings with their respective prices and details.

Table with 2 columns: 'Stellen-Anzeigen' and 'Stellen-Anzeigen'. Lists various job openings and their details.

Table with 2 columns: 'Stellen-Anzeigen' and 'Stellen-Anzeigen'. Lists various job openings and their details.

Table with 2 columns: 'Stellen-Anzeigen' and 'Stellen-Anzeigen'. Lists various job openings and their details.

Table with 2 columns: 'Stellen-Anzeigen' and 'Stellen-Anzeigen'. Lists various job openings and their details.

Table with 2 columns: 'Stellen-Anzeigen' and 'Stellen-Anzeigen'. Lists various job openings and their details.

Die Course der leitenden Speculationspapiere... Berlin, 5. December. (Brannt- u. Tabak-Zeit.)

Table with 2 columns: 'Neueste Börsen-Nachrichten' and 'Neueste Börsen-Nachrichten'. Lists the latest market news and prices.

Table with 2 columns: 'Neueste Börsen-Nachrichten' and 'Neueste Börsen-Nachrichten'. Lists the latest market news and prices.

Table with 2 columns: 'Neueste Börsen-Nachrichten' and 'Neueste Börsen-Nachrichten'. Lists the latest market news and prices.

Table with 2 columns: 'Neueste Börsen-Nachrichten' and 'Neueste Börsen-Nachrichten'. Lists the latest market news and prices.

Table with 2 columns: 'Neueste Börsen-Nachrichten' and 'Neueste Börsen-Nachrichten'. Lists the latest market news and prices.

Verlobt: Dr. Richard Ernst mit Fräulein... Koppel & Co. Bank-Geschäft Schloss-Strasse 19

Advertisement for Koppel & Co. Bank-Geschäft, Schloss-Strasse 19, featuring a portrait of a man and text about banking services.